

NETZWERK NATURPARK-SCHULEN

Verband Deutscher Naturparke e.V.
Holbeinstraße 12
53175 Bonn
Tel. 0228 921286-0
Fax 0228 921286-9
info@naturparke.de
www.naturparke.de



„Lernen ist Erleben.
Alles andere ist Information.“

Albert Einstein



NETZWERK NATURPARK-SCHULEN HANDBUCH

Impressum

Herausgeber
Verband Deutscher Naturparke e. V. (VDN)
Holbeinstraße 12
53175 Bonn
Telefon: 0228 / 9212860
Telefax: 0228 / 9212869
info@naturparke.de
www.naturparke.de

Text
Patrick Appelhans, Annika Horstick, Ulrich Köster

Fotos
Titel/Rückseite: pressmaster–Fotolia.com
S. 2: B.Orick-Fotolia.com, S. 4: Cora Müller–Fotolia.com,
S. 6 oben: NP Spessart unten: W.Peters/NP Teutoburger Wald/
Eggegebirge, S. 7: NP Spessart, S. 15: T. Gretler, S. 20: VDN/
Ottfried Schreiter, S. 21: VDN/Brezina Peter, S. 22: VDN/
Annika Horstick, S. 23: NP Sternberger Seenland,
S. 24 links: NP Am Stettiner Haff, S. 25: NP Saar-Hunsrück,
S. 26 u.27: NP Nagelfluhkette, S. 28 u. 29: NP Nuthe-Nieplitz,
S. 30 u. 31: NP Fläming, S. 32: B.Graumann/NP Thüringer
Schiefergebirge/Obere Saale, S. 33: NP Uckermärkische Seen,
S. 34 u. 35: W.Peters/NP Teutoburger Wald/Eggegebirge,
S. 36 oben: Irma Huschens, S. 36 unten u. S. 37: Grund-
und Realschule am Pulvermaar, S. 38 u. 39: NP Spessart,
S. 40: NP Stechlin-Ruppiner Land, S. 41: VNÖ,
S. 42 u. 43: Michael Hieber, S. 44, 45, 46 links und unten:
NP Südschwarzwald, S. 46 rechts oben: VDN/Jörg Liesen,
S. 48: NP Weserbergland, S. 51: NP Elm-Lappwald

Gestaltung
Ute Mächler, Bonn

Druck
Rautenberg Media & Print Verlag KG, Troisdorf (03/2015)



	Inhalt
	Grußwort 3
	Einführung 4
	Was ist eine „Naturpark-Schule“? 5
	Wie wird man „Naturpark-Schule“? 7
	Kreterienkatalog 9
	Muster-Vereinbarung 12
	Evaluierung 14
	Auszeichnung 14
	Pädagogische Materialien 15
	Beratungsdatenbank 20
	Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation 21
	Finanzierungsmöglichkeiten 22
	Projektbeispiele 23
	Inhaltliche Projektbeispiele 24
	Strukturelle Projektbeispiele 41
	Übersichtskarte Netzwerk „Naturpark-Schulen“ 52



Grußwort



Kindern und Jugendlichen erlebnisreiche Naturbegegnungen zu ermöglichen, ist ein Anliegen der Umweltbildung, das heute aufgrund einer relativ großen Naturferne der Lebenswelt vieler junger Menschen aktueller ist denn je. Kinder sollten frühzeitig Tiere, Pflanzen und ihre heimatlichen Landschaften kennenlernen. Indem sie die kulturellen Besonderheiten ihrer Umgebung erfahren, wird ihnen zudem eine Identifikation mit der heimischen Region ermöglicht. Um nachhaltige Naturerlebnis- und Identifikationseffekte zu erreichen, reichen allerdings einmalige Erlebnisse meist noch nicht aus. Eine größere Wirkung kann vielmehr eine kontinuierliche Ansprache junger Menschen entlang des Lebensweges erzielen.

Die Kooperation von Großschutzgebieten mit Schulen in ihrer Region kann hinsichtlich der genannten erforderlichen Verstetigung einen wichtigen Beitrag leisten.

Mit dem Netzwerk von Naturpark-Schulen in 14 Beispielnaturparks ist es dem Verband Deutscher Naturparks gelungen, hierfür eine wichtige grundlegende Struktur zu schaffen. Nun haben Schülerinnen und Schüler sowohl im Rahmen des Unterrichts als auch in zusätzlichen Angeboten die Möglichkeit, Naturerfahrungen zu sammeln und Naturerlebnisse vermittelt zu bekommen. Sie können positive Einstellungen zur Natur aufbauen, ihre Region besser kennenlernen und Basis- und Orientierungswissen über ökologische und naturräumliche Zusammenhänge aufbauen.

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt hat das Vorhaben gerne gefördert und wünscht dem Netzwerk Naturpark-Schulen weiterhin viel Erfolg.

Dr. Heinrich Bottermann
Generalsekretär Deutsche Bundesstiftung Umwelt

„Lernen ist Erleben. Alles andere ist Information.“



Das Zitat von Albert Einstein bringt die Grundidee der „Naturpark-Schule“ auf den Punkt: Durch Erleben der eigenen Umwelt prägen sich Lernerfahrungen wesentlich nachhaltiger bei Kindern ein als durch bloßes „Büffeln“ im Klassenraum.

Lernen braucht einen konkreten Bezugspunkt, um nachhaltig zu sein. Echte Erfahrungen im direkten Lebensumfeld, vermittelt von authentischen Menschen, prägen Erlebnisse, die häufig ein Leben lang in Erinnerung bleiben. Gerade in der Schule werden in dieser Hinsicht bei Kindern wichtige Grundlagen für das spätere Handeln und Tun in ihrer Umwelt gelegt. Umso wichtiger ist es, in den Bereichen Natur, Kultur und Heimat konkrete Anknüpfungspunkte für die „Übermorgenmacher“ zu vermitteln.

Naturparke in ganz Deutschland arbeiten eng mit Schulen zusammen und sind für diese Schulen wichtige außerschulische Lernorte. Sie bieten den SchülerInnen vielfältige Lern- und Erfahrungsorte. Spannende Exkursionen in verschiedene Lebensräume wecken Interesse für die Vorgänge in der Natur. In Kooperation mit weiteren Partnern wie Natur- und Landschaftsführern, Landwirten, Förstern oder Handwerkern werden Themen zu Natur und Landschaft, Land- und Forstwirtschaft, aber

auch kulturelle Themen wie Kunst und Handwerk, Geschichtliches, Sagen und Bräuche aus der Region aufgegriffen.

Im Projekt „Netzwerk Naturpark-Schulen“ hat der Verband Deutscher Naturparke (VDN) mit Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) von November 2012 bis November 2014 den organisatorischen und inhaltlichen Rahmen für eine dauerhafte Kooperation zwischen Schulen und Naturparks entwickelt. Dazu zählen ein Kriterienkatalog und ein Evaluierungsverfahren für die Anerkennung von Naturpark-Schulen ebenso wie Materialien der Öffentlichkeitsarbeit, eine Austauschplattform im Internet und thematische Vorschläge für den Unterricht. Beteiligt waren 14 Modell-Naturparke mit ihren jeweiligen Partner-Schulen, die das Projekt vor Ort mit Leben und Inhalt gefüllt haben. Mit dem organisatorischen Rahmen und den Projektbeispielen aus den beteiligten Modell-Naturparks werden in dieser Broschüre die Projektergebnisse vorgestellt.

Wir freuen uns sehr, wenn dies ein Anstoß für weitere Kooperationen zwischen Naturparks und Schulen ist, so dass das bundesweite „Netzwerk Naturpark-Schulen“ weiter wächst. Die Landesarbeitsgemeinschaft der Naturparke in Baden-Württemberg hat bereits beschlossen, in allen Naturparks Baden-Württembergs Naturpark-Schulen zu etablieren. Mit den Naturparks Diemelsee und Oberer Bayerischer Wald haben sich bereits weitere Naturparke mit Partnerschulen auf den Weg zu Naturpark-Schulen gemacht.

Der DBU danken wir für ihre Unterstützung, die es ermöglicht hat, dieses zukunftsweisende Projekt durchzuführen. Ebenso danken wir den VertreterInnen der Naturparke und Schulen aus den Modell-Naturparks, die mit ihrem Engagement die erfolgreiche Entwicklung und Umsetzung des Projektes erst möglich gemacht haben. Die Auszeichnungen des Projektes im Rahmen der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung und im Rahmen der UN-Dekade Biologische Vielfalt zeigen, dass die Beiträge der „Naturpark-Schulen“ sowohl für die Bildung als auch für den Schutz der Natur wegweisend sind.

Was ist eine „Naturpark-Schule“?

Das Ziel des Kooperationsprojektes „Naturpark-Schule“ ist es, Kindern und Jugendlichen Themen aus den Bereichen Natur, Kultur und Heimat mit außerschulischen Partnern zu vermitteln. Diese Themen werden verbindlich und dauerhaft mit hohem Praxisbezug im Lehrplan der Schule verankert.

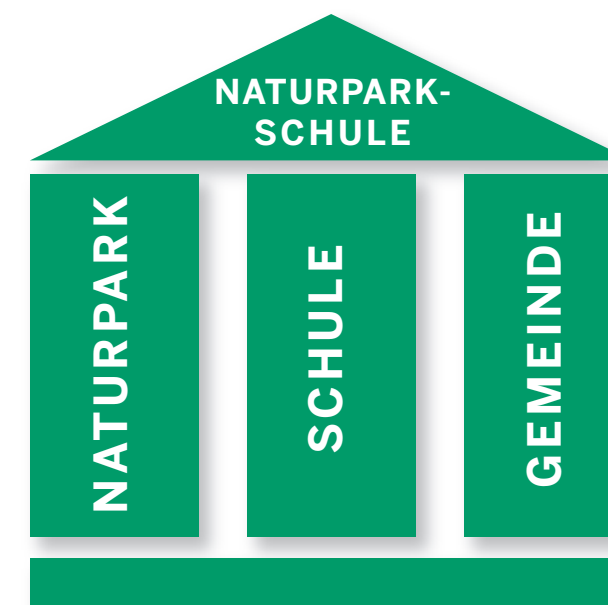
In Schulen, die als „Naturpark-Schulen“ ausgezeichnet werden, unterstützen die MitarbeiterInnen des Naturparks die Schule bzw. die LehrerInnen darin, dass Naturpark-Themen wie Natur und Landschaft, regionale Kultur und Handwerk, Land- und Forstwirtschaft regelmäßig im Unterricht, auf Exkursionen oder an Projekttagen behandelt werden. Die SchülerInnen lernen so ihre Region kennen und werden für sie begeistert.

Die Idee, in einzelnen Schulen die Zusammenarbeit zwischen einem Naturpark und einer Schule noch intensiver und langfristiger zu gestalten und diese Schulen als „Naturpark-Schule“ auszuzeichnen, haben die Naturparke in Österreich entwickelt. Dabei wird der Schulträger, z.B. die Gemeinde, von vornherein als

dritter Partner mit einbezogen. „Naturpark-Schule“ ist also ein Kooperationsprojekt, das vom Engagement der drei Partner Naturpark, Schule und Schulträger lebt.

Leitideen für Naturpark-Schulen sind:

- Ein Naturpark ist ein vielfältiger Lern- und Erfahrungsort
- Natur und Kultur im Umfeld der Schule werden für die SchülerInnen erlebbar
- SchülerInnen werden für die Besonderheiten der Heimat sensibilisiert
- Es entsteht ein regionaler Bezug zum Bildungsplan
- Naturpark-Schulen sind ein Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Für eine Naturpark-Schule ist eine gute Zusammenarbeit von Schule, Naturpark und Schulträger/Gemeinde wichtig
- ebenso wie eine Kooperation mit außerschulischen Projektpartnern wie Forstamt, Handwerkern, Künstlern, Landwirten, Vereinen, Museen, interessierte Privatpersonen





Was spricht für die Kooperation zwischen Naturpark und Schule im Projekt „Naturpark-Schule“?

Die Kooperation im Projekt „Naturpark-Schule“ hat für Schulen und Naturparke mehrere Vorteile:

- Eine intensive und dauerhafte Kooperation zwischen Naturpark und Schule bietet für die Schule, die LehrerInnen sowie die SchülerInnen eine inhaltliche Bereicherung des Unterrichts und der außerschulischen Aktivitäten, insbesondere auch durch die Einbindung außerschulischer Partner. Gleichzeitig leistet die Kooperation einen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).
- Die Verankerung des Naturparks in der Region und in der Bevölkerung wird unterstützt, die SchülerInnen werden für die Besonderheiten der Region sensibilisiert und lernen den Naturpark als vielfältigen Lern- und Erfahrungsort kennen.
- Durch die Auszeichnung als „Naturpark-Schule“ können sich Schule und Naturpark in ihrer Region profilieren.

- Schulen und Naturparke sind in ein bundesweites Netzwerk eingebunden, das ihnen eine Plattform für den Erfahrungsaustausch bietet und ihre konzeptionelle Weiterentwicklung in dieser innovativen Form der Umweltpädagogik unterstützt.

Die Zitate einiger am Projekt Beteiligter zeigen den Nutzen der Naturpark-Schule für SchülerInnen und LehrerInnen:

„Der Unterricht mit den außerschulischen Partnern macht den SchülerInnen viel Spaß. Lernen geschieht oft im außerschulischen Kontext, in der Natur, in Handwerksfirmen und Betrieben, im Museum usw. Die SchülerInnen lernen mit Freude in und mit der Naturpark-Schule.“

Ingrid Schyle, Dom Clemente Schule, Schonach, Naturpark Südschwarzwald

„Das Projekt „Naturpark-Schule“ ist ein zukunftsweisendes und nachhaltiges Projekt. Naturpark-Schule bedeutet für uns, die Themen aus Natur und Kultur im Umfeld unserer Schule zu vermitteln. Dabei unterstützt uns das Projekt ganz besonders in den Bereichen ganzheitliche Persönlichkeitsbildung, Entwicklung von sozial-emotionalen Kompetenzen und authentische Naturerlebnisse als Grundlage für den Erwerb von Fachwissen.“

Iris Hansmann, Schulleiterin Weerth-Schule, Detmold, Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge



Wie wird man „Naturpark-Schule“?

Am Anfang steht das beiderseitige Interesse von Naturpark und Schule an einer verbindlichen Zusammenarbeit, die über einmalige Aktionen hinausgeht.

Das vom Verband Deutscher Naturparke (VDN) mit Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt entwickelte Konzept „Naturpark-Schule“ bietet den beiden Partnern Naturpark und Schule einen bundesweiten Rahmen, um ihre Zusammenarbeit dauerhaft zu gestalten. Der Schulträger, z.B. die Gemeinde, wird im besten Fall als dritter Partner mit einbezogen.

Die Auszeichnung „Naturpark-Schule“ ist eine bundesweite Auszeichnung des VDN, die die einzelnen Natur-

parke im Namen des VDN an Schulen in ihrem Naturpark verleihen können, wenn die weiter unten genannten Kriterien erfüllt sind.

Die Auszeichnung wird für einen Zeitraum von fünf Jahren verliehen. Der Naturpark überprüft im Namen des VDN auf der Grundlage von jährlichen Dokumentationen alle fünf Jahre, ob die Kriterien für die Auszeichnung als „Naturpark-Schule“ erfüllt sind. Ist dies der Fall wird die Auszeichnung jeweils für weitere fünf Jahre verlängert.

Der Weg zu einer „Naturpark-Schule“ ist in der Grafik auf der folgenden Seite dargestellt.



Auf dem Weg zu einer „Naturpark-Schule“

Naturpark und Schule beschließen, im Rahmen des Projektes „Naturpark-Schule“ zusammenzuarbeiten.

Naturpark und Schule prüfen gemeinsam und nach Möglichkeit unter Einbeziehung des Schulträgers, ob die Anforderungen des Kriterienkatalogs, der der Auszeichnung als „Naturpark-Schule“ zugrunde liegt, für beide Partner umsetzbar sind.

Naturpark und Schule schließen eine Kooperationsvereinbarung auf der Basis der Mustervereinbarung des VDN. Hierbei wird der Schulträger nach Möglichkeit einbezogen. Die Ziele der Zusammenarbeit werden in dieser Vereinbarung definiert.

Es wird ein Beschluss der Schulkonferenz und nach Möglichkeit des Schulträgers getroffen, dass die Schule „Naturpark-Schule“ werden soll. Das Thema „Naturpark-Schule“ wird als Schulentwicklungsvorhaben umgesetzt und im Schulprogramm bzw. Leitbild der Schule verankert.

Umsetzung im Schulalltag: Nach Möglichkeit sollte jede Klasse jeder Klassenstufe mindestens einmal im Jahr ein Naturpark-Thema behandeln. Wie das erfolgt und welche Themen behandelt werden, stimmen Naturpark und Schule unter Einbeziehung außerschulischer Partner ab. Es erfolgen mindestens einmal im Jahr ein Treffen zwischen Naturpark und Schule sowie eine jährliche Lehrerfortbildung mit inhaltlichem Bezug zum Naturpark.

Kommunikation und Dokumentation: Die Umsetzung der Inhalte der Kooperation wird jährlich dokumentiert. Über die „Naturpark-Schule“ wird in den Internetpräsenzen der Schule und des Naturparks berichtet. Über die „Naturpark-Schule“ wird regelmäßig in den Gremien der Schule und des Naturparks berichtet.

Der Naturpark evaluiert die Schule entsprechend dem Evaluierungshandbuch des VDN und sendet das Evaluierungsprotokoll spätestens 4 Wochen vor der geplanten Auszeichnung an den VDN.

Der VDN prüft das Evaluierungsprotokoll und teilt dem Naturpark innerhalb von 10 Arbeitstagen mit, ob der Naturpark die Schule im Namen des VDN als „Naturpark-Schule“ auszeichnen kann. Der VDN sendet eine Urkunde und eine Plakette für die Auszeichnung an den Naturpark.

Der VDN prüft das Evaluierungsprotokoll und teilt dem Naturpark innerhalb von 10 Arbeitstagen mit, ob der Naturpark die Schule im Namen des VDN als „Naturpark-Schule“ auszeichnen kann. Der VDN sendet eine Urkunde und eine Plakette für die Auszeichnung an den Naturpark.

Rechtzeitig vor Ablauf des Gültigkeitszeitraums der Auszeichnung (5 Jahre) wird der Naturpark vom VDN hierüber informiert und eine erneute Evaluierung der Schule verbunden mit der Erneuerung der Auszeichnung als „Naturpark-Schule“ für weitere 5 Jahre wird vorgeschlagen.

Kriterienkatalog zur Auszeichnung als „Naturpark-Schule“

Das Projekt „Naturpark-Schule“ unterstützt die partnerschaftliche Kooperation zwischen Naturparks und Schulen. Die betreffenden Naturparks und Schulen beabsichtigen, nach den Kriterien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) eine Kooperation mit dem Ziel, SchülerInnen originäre Natur-, Kultur- und Heimat-erfahrungen in ihrem direkten Umfeld zu ermöglichen und Kenntnisse über den Naturpark zu vermitteln. Die Auszeichnung „Naturpark-Schule“ ist eine bundesweite Auszeichnung des Verbandes Deutscher Naturparks (VDN), die die einzelnen Naturparks im Namen des VDN an Schulen in ihrem Naturpark verleihen können.

Die Auszeichnung „Naturpark-Schule“ wird für einen Zeitraum von 5 Jahren verliehen. Der Naturpark überprüft im Namen des VDN auf der Grundlage von jährlichen Dokumentationen alle 5 Jahre, ob die Kriterien für die Auszeichnung als „Naturpark-Schule“ erfüllt sind. Ist dies der Fall wird die Auszeichnung jeweils für weitere 5 Jahre verlängert.

Der folgende Kriterienkatalog umfasst die Kriterien für die Vergabe der Auszeichnung „Naturpark-Schule“ an die jeweiligen Schulen. Die Aufgaben und Leistungen des jeweiligen Naturparks im Rahmen der Kooperation werden in einer Vereinbarung zwischen Naturpark und Schule geregelt (siehe Punkt 3).

Kriterien

1. Die Schule liegt in einer Gemeinde des Naturparks.
2. Es wird ein formaler Beschluss der Schulkonferenz und nach Möglichkeit des Schulträgers getroffen, dass die Schule „Naturpark-Schule“ werden soll.
3. Über die Kooperation wird eine schriftliche Vereinbarung auf Basis einer bundesweiten Mustervereinbarung geschlossen, die regional ergänzt werden kann.
4. Das Thema „Naturpark-Schule“ wird als Schulentwicklungsvorhaben umgesetzt und in Abstimmung mit den Zielen und Aufgaben des Naturparks im Schulprogramm bzw. Leitbild der Schule verankert.
5. Es werden die Ziele der Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der Aufgaben des Naturparks und

der jeweiligen Besonderheiten der Schule und der Region definiert. Dabei sollen folgende Punkte berücksichtigt werden:

- a) Die Inhalte werden mit den im jeweiligen Bundesland gültigen Curricula, Bildungsplänen oder Lehrplänen abgestimmt.
 - b) Ein fachübergreifendes Arbeiten wird angestrebt.
 - c) Der regionale Bezug zum Naturpark, der Region und ihrer Geschichte und Kultur sowie alle regionalen Besonderheiten werden als Basis für Lerninhalte genutzt.
 - d) Kenntnisse über Natur und Landschaft im unmittelbaren Umfeld der Schule werden vermittelt.
 - e) Lern- und Erfahrungsorte auch außerhalb der Schule werden mit einbezogen.
 - f) Möglichst viele Aspekte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung werden aufgegriffen.
6. Die Schule benennt mindestens eine Ansprechperson, die für die Planung, den Informationsaustausch sowie die Dokumentation verantwortlich ist.
 7. Es findet ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Schule und Naturpark statt, zu dem mindestens einmal im Schuljahr ein Treffen aller Beteiligten gehört.
 8. Außerschulische Kooperationspartner werden mit einbezogen.
 9. Jede Klasse jeder Jahrgangsstufe sollte mindestens einmal im Schuljahr das Thema Naturpark im Unterricht und darüber hinaus, z.B. in Projekttagen, Exkursionen etc., behandeln.
 10. Die Umsetzung der Inhalte der Kooperation wird jährlich dokumentiert.
 11. Über die Kooperation zwischen Schule und Naturpark wird öffentlich informiert. Dies geschieht auf folgende Art und Weise:
 - a) Die Schule wird als „Naturpark-Schule“ durch eine Plakette gekennzeichnet.
 - b) Über die „Naturpark-Schule“ wird in der Internetpräsenz der Schule berichtet.
 - c) Über die „Naturpark-Schule“ wird regelmäßig in den Gremien der Schule berichtet.
 12. Jährlich soll eine Lehrerfortbildung mit Bezug zum Naturpark angeboten werden.

Hinweise zu den einzelnen Kriterien

Im Folgenden finden Sie Tipps und eine bedarfsge-
rechte Hilfe für die Interpretation und die Umsetzung
der zwölf Kriterien.

1. Die Schule liegt in einer Gemeinde des Natur-
parks.

Nachweis: Nennung der Naturparkgemeinde sowie der
Anschrift der Schule.

2. Es wird ein formaler Beschluss der Schulkonfe-
renz und nach Möglichkeit des Schulträgers getrof-
fen, dass die Schule „Naturpark-Schule“ werden
soll.

Erläuterung: Der Beschluss des Schulträgers wird als
sinnvoll erachtet, um die politische und nach Möglich-
keit auch finanzielle Unterstützung für das Projekt zu
gewinnen.

Nachweis: Kopien der Beschlüsse.

3. Über die Kooperation wird eine schriftliche
Vereinbarung auf Basis einer bundesweiten Muster-
vereinbarung geschlossen, die regional ergänzt
werden kann.

Erläuterung: Der VDN stellt ein Muster für eine
Kooperationsvereinbarung zur Verfügung, das regional
ergänzt und abgeändert werden kann.

Nachweis: Kopie der Kooperationsvereinbarung. Falls
vorhanden, bitte Pressemitteilungen, Zeitungsartikel,
Pressefotos etc. von der Unterzeichnung der Kooperati-
onsvereinbarung mit einreichen.

4. Das Thema „Naturpark-Schule“ wird als
Schulentwicklungsvorhaben umgesetzt und in
Abstimmung mit den Zielen und Aufgaben des
Naturparks im Schulprogramm bzw. Leitbild
der Schule verankert.

Erläuterung: Schulen formulieren die Ziele für ihre Ent-
wicklung und Profilbildung in Plänen. Regional werden
diese Pläne unterschiedlich benannt; es handelt sich
hierbei um eine gemeinsame Selbstbeschreibung der
Organisation Schule durch deren Beschäftigte. Es soll
die Handlungen der Organisation beziehungsweise der

Organisationsmitglieder anleiten und an den gemeinsa-
men Zielen ausrichten.

Das Leitbild muss von außen als Profil der Organisation
erkennbar und von innen erlebbar sein. Das Leitbild ist
ein Ausweis des eigenen Selbstverständnisses und ent-
hält auch Aussagen über die allgemeinen pädagogi-
schen Ziele der Schule.

Nachweis: Beschreibung, wie das Thema „Naturpark-
Schule“ in die Schulentwicklung eingebunden ist bzw.
Kopie des Schulprogramms bzw. Leitbilds.

5. Es werden die Ziele der Zusammenarbeit unter
Berücksichtigung der Aufgaben des Naturparks
und der jeweiligen Besonderheiten der Schule und
der Region definiert.

- Dabei sollen folgende Punkte berücksichtigt werden:
- a) Die Inhalte werden mit den im jeweiligen Bundes-
land gültigen Curricula, Bildungsplänen oder Lehr-
plänen abgestimmt.
 - b) Ein fachübergreifendes Arbeiten wird angestrebt.
 - c) Der regionale Bezug zum Naturpark, der Region und
ihrer Geschichte und Kultur sowie alle regionalen Be-
sonderheiten werden als Basis für Lerninhalte genutzt.
 - d) Kenntnisse über Natur und Landschaft im unmittel-
baren Umfeld der Schule werden vermittelt.
 - e) Lern- und Erfahrungsorte auch außerhalb der
Schule werden mit einbezogen.
 - f) Möglichst viele Aspekte einer Bildung für nachhal-
tige Entwicklung werden aufgegriffen.

Erläuterung: Die angestrebten Bausteine der Zusam-
menarbeit zwischen Naturpark und Schule sollten
schriftlich festgelegt werden. Es sollte nach Möglichkeit
erläutert werden, ob und inwieweit die oben aufgeführ-
ten Punkte a – f dabei Berücksichtigung finden; wenn
möglich anhand konkreter Beispiele.

Nachweis: Papier, in dem die Ziele der Zusammenarbeit
festgelegt sind (kann auch im Rahmen der Kooperati-
onsvereinbarung erfolgen).

6. Die Schule benennt mindestens eine Ansprech-
person, die für die Planung, den Informationsaus-
tausch sowie die Dokumentation verantwortlich ist.

Erläuterung: Die Ansprechperson ist die erste Bezugs-
person für den Naturpark. Sie soll einen Gedanken- und

Informationsaustausch mit dem Naturpark pflegen,
über die jeweiligen Aktivitäten informiert sein und künf-
tige Aktivitäten gemeinsam mit dem Naturpark planen.

Nachweis: Name und Kontaktdaten des Ansprechpart-
ners der Schule.

7. Es findet ein regelmäßiger Informationsaus-
tausch zwischen Schule und Naturpark statt, zu
dem mindestens einmal im Schuljahr ein Treffen
aller Beteiligten gehört.

Nachweis: Protokoll bzw. Bericht des Treffens (kann
auch Teil des Jahresberichts sein).

8. Außerschulische Kooperationspartner werden
mit einbezogen.

Erläuterung: Naturparke sind eingebunden in ein Netz-
werk mit außerschulischen Kooperationspartnern zu
verschiedenen Naturparkthemen. Es ist sehr hilfreich,
diese Kooperationspartner in das Projekt „Naturpark-
Schule“ einzubeziehen. Sie können fachliche Inhalte
präsentieren (z.B. Vorträge) und auch aktiv mit den
SchülerInnen arbeiten (Projekte, Exkursionen).

Nachweis: Liste mit Namen von eingebundenen Koope-
rationspartnern, ggf. mit Nennung der Anzahl der mit
dem jeweiligen Partner durchgeführten Aktivitäten und
Beschreibung der Art der Kooperation (kann auch Teil
des Jahresberichts sein).

9. Jede Klasse jeder Jahrgangsstufe sollte minde-
stens einmal im Schuljahr das Thema Naturpark im
Unterricht und darüber hinaus, z.B. in Projekttagen,
Exkursionen, behandeln.

Erläuterung: Zur Dokumentation können die vom VDN
zur Verfügung gestellten Berichtsbögen genutzt wer-
den. Die Bögen können dann dem Jahresbericht beige-
fügt werden.

Nachweis: Schriftliche Dokumentation, sinnvollerweise
im Jahresbericht.

10. Die Umsetzung der Inhalte der Kooperation wird
jährlich dokumentiert.

Erläuterung: Ein jährlicher Bericht soll die im Rahmen
der Kooperation durchgeführten Aktivitäten zusam-

menfassen. Dazu zählen sowohl Unterrichtsinhalte als
auch Exkursionen, Unterrichtsbesuche von Naturpark-
mitarbeitern oder Kooperationspartnern, Schulfeste,
Pressemitteilungen, Veröffentlichungen auf der Schul-
homepage, in der Schülerzeitung etc.

Diese Anforderung gilt für die Evaluierung nach 5 Jah-
ren und noch nicht für die Erstauszeichnung.

Nachweis: Jahresberichte liegen vor.

11. Über die Kooperation zwischen Schule und Na-
turpark wird öffentlich informiert.

- Dies geschieht auf folgende Art und Weise:
- a) Die Schule wird als „Naturpark-Schule“ durch eine
Plakette gekennzeichnet.
 - b) Über die „Naturpark-Schule“ wird in der Internet-
präsenz der Schule berichtet.
 - c) Über die „Naturpark-Schule“ wird regelmäßig in den
Gremien der Schule berichtet.

- Nachweis:
- a) Foto der Plakette im Eingangsbereich der Schule.
 - b) Screenshots der Internetseite oder Nennung eines
Internet-Links auf die Website, wo über das Thema
„Naturpark-Schule“ berichtet wird.
 - c) Dokumentation im Jahresbericht, in welchen Gre-
mien über das Thema „Naturpark-Schule“ berichtet
wurde.

12. Jährlich soll eine Lehrerfortbildung mit Bezug
zum Naturpark angeboten werden.

Erläuterung: Eine Fortbildung für die LehrerInnen zu
verschiedenen Naturparkthemen bzw. -projekten soll
jährlich stattfinden, damit eine Weiterentwicklung des
Projektes „Naturpark-Schule“ erfolgt. Dabei können so-
wohl Naturpark als auch Schule Themenwünsche vor-
schlagen. Sowohl Naturpark als auch Schule oder auch
andere Organisationen können die Fortbildung anbieten
und organisieren.

Nachweis: z.B. Einladungen, Programme, Teilnehmerli-
sten, Fotos von den Veranstaltungen.

Muster-Vereinbarung

des Verbandes Deutscher Naturparke (VDN) im Rahmen des Projektes „Naturpark-Schule“. Die Mustervereinbarung kann nach den Erfordernissen vor Ort abgeändert und ergänzt werden.

Kooperations-Vereinbarung

- zwischen der Schule NAME (im Folgenden „Schule“ genannt)
- vertreten durch den Schulleiter/die Schulleiterin NAME
 - und dem Naturpark NAME (im Folgenden „Naturpark“ genannt)
 - vertreten durch den/die Vorsitzende(n)/LeiterIn/ GeschäftsführerIn NAME
 - (und dem Schulträger NAME XY (im Folgenden „Schulträger“ genannt)
 - vertreten durch den/die FUNKTION und NAME)

Präambel

Der Naturpark und die Schule beabsichtigen eine Kooperation mit dem Ziel, SchülerInnen nach den Kriterien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) originale Natur-, Kultur- und Heimaterfahrungen in ihrem direkten Umfeld zu ermöglichen und Kenntnisse über den Naturpark zu vermitteln.

Im Rahmen der Kooperation wird angestrebt, dass die Schule als „Naturpark-Schule“ ausgezeichnet wird. „Naturpark-Schule“ ist eine bundesweite Auszeichnung des Verbandes Deutscher Naturparke (VDN), die die einzelnen Naturparke im Namen des VDN an Schulen in ihrem Naturpark verleihen können. Die Auszeichnung „Naturpark-Schule“ wird für einen Zeitraum von 5 Jahren verliehen. Die Auszeichnung kann jeweils für weitere 5 Jahre verlängert werden. Eine ausführliche Information über das Projekt und die Auszeichnung „Naturpark-Schule“ ist beigefügt.

§ 1 – Leistungen der Schule

(1) Das Thema „Naturpark-Schule“ soll als Schulentwicklungsvorhaben umgesetzt und in Abstimmung mit

den Zielen und Aufgaben des Naturparks im Schulprogramm bzw. Leitbild der Schule verankert werden.
(2) Die Ziele der Zusammenarbeit mit dem Naturpark sollen unter Berücksichtigung der Aufgaben des Naturparks und der Besonderheiten der Schule und der Region definiert werden. Dabei sollen folgende Punkte berücksichtigt werden:

1. Die Inhalte werden mit den gültigen Curricula, Bildungsplänen oder Lehrplänen abgestimmt.
2. Ein fachübergreifendes Arbeiten wird angestrebt.
3. Der regionale Bezug zum Naturpark, der Region und ihrer Geschichte und Kultur sowie alle regionalen Besonderheiten werden als Basis für Lerninhalte genutzt.
4. Kenntnisse über Natur und Landschaft im unmittelbaren Umfeld der Schule werden vermittelt.
5. Lern- und Erfahrungsorte auch außerhalb der Schule werden mit einbezogen.
6. Möglichst viele Aspekte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung werden aufgegriffen.

(3) Jede Klasse jeder Jahrgangsstufe soll mindestens einmal im Schuljahr das Thema „Naturpark“ im Unterricht und darüber hinaus, z.B. in Projekttagen, Exkursionen, behandeln. Dabei werden im Unterricht an geeigneten Stellen Sequenzen über die Arbeit und die Bedeutung des Naturparks, regional typische Lebensräume und die dort vorkommenden Pflanzen- und Tierarten sowie heimatkulturelle Aspekte der Naturpark-Region integriert.
(4) Auf der Homepage der Schule wird über die Kooperation berichtet. Art und Inhalt der Darstellung werden mit dem Naturpark abgestimmt. Ebenso wird in den Gremien der Schule über die Kooperation berichtet.

§ 2 – Leistungen des Naturparks

(1) Der Naturpark stellt für die Behandlung des Themas „Naturpark“ im Unterricht im Rahmen seiner Möglichkeiten Texte, Bildmaterial, Lernmaterialien und Unterrichtsbeispiele zur Verfügung.
(2) Der Naturpark unterstützt die Schule im Rahmen seiner Möglichkeiten darin, Exkursionen im Naturpark, Projekttag und andere Veranstaltungen durchzuführen.

(3) Auf der Homepage des Naturparks wird über die Kooperation berichtet. Art und Inhalt der Darstellung werden mit der Schule abgestimmt. Ebenso wird in den Gremien des Naturparks über die Kooperation berichtet.
(4) Der Naturpark informiert die Schule regelmäßig über Veranstaltungsangebote.

§ 3 – Gemeinsame Aufgaben

(1) Die Schule und der Naturpark benennen jeweils eine(n) Verantwortliche(n) für die Kooperation. Zu den Aufgaben zählen die Planung der weiteren Zusammenarbeit, der Informationsaustausch sowie die Dokumentation der Zusammenarbeit.
(2) Es findet ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Schule und Naturpark statt, zu dem mindestens einmal im Schuljahr ein Treffen aller Beteiligten gehört.
(3) In jedem Schuljahr wird mindestens eine Fortbildungsveranstaltung mit Bezug zum Thema „Naturpark“ für Lehrerinnen und Lehrer angeboten.
(4) Schule und Naturpark informieren sich gegenseitig mindestens einmal in einem Schulhalbjahr über aktuelle Entwicklungen in der Arbeit der Schule und des Naturparks.
(5) Der Naturpark und die Schule streben regelmäßige gemeinsame öffentliche Veranstaltungen an. Hierzu können auch spezielle Informationsangebote für Eltern und Großeltern zählen.

§ 4 – Evaluation und Dokumentation

(1) Die gemeinsam durchgeführten Projekte werden nach jedem Schuljahr dokumentiert.
(2) Die Form der Dokumentation wird von Schule und Naturpark einvernehmlich festgelegt.

§ 5 – Einbeziehung von Kooperationspartnern

(1) Weitere außerschulische Kooperationspartner sollen nach Absprache zwischen dem Naturpark und der Schule in die Kooperation einbezogen werden.

§ 6 – Raumnutzung

(1) Die aufgeführten Vorhaben insbesondere in § 1 und § 3 werden in Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele als schulische Veranstaltungen durchgeführt.

(2) Die Bereitstellung von Unterrichtsräumen einschließlich der Übernahme der Betriebskosten erfolgt in diesem Zusammenhang durch den Schulträger im Rahmen des Schulkostenaufwandes.

§ 7 – Kosten

(1) Die Übernahme anfallender Kosten erfolgt in Absprache zwischen den Kooperationspartnern.

§ 8 – Unfallversicherungsschutz

(1) Die Vorhaben finden im inhaltlichen und organisatorischen Verantwortungsbereich der Schule statt und werden in den laufenden Schulbetrieb integriert. Daher besteht für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler gesetzlicher Versicherungsschutz.

§ 9 – Datenschutz

(1) Der Naturpark anerkennt für sich die Anwendbarkeit der für Schulen geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Er wird insbesondere die an der Durchführung der Vorhaben beteiligten Personen entsprechend verpflichten und für die Sicherheit und den Schutz der bei ihnen anfallenden personenbezogenen Daten ausreichende organisatorische Maßnahmen ergreifen.
(2) Die Schule anerkennt die für den Naturpark geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen.

§ 10 – Gültigkeit

(1) Diese Kooperationsvereinbarung gilt für die Dauer von fünf Jahren nach Vertragsschluss.
(2) Die Kooperation kann formlos durch eine schriftliche Erklärung beider Parteien fortgesetzt werden.
(3) Die Vereinbarung kann von den Vertragspartnern während der Laufzeit unter Wahrung einer Frist von mindestens drei Monaten bis zum jeweilig nächsten Ende eines Schuljahres gekündigt werden, wenn für einen der Beteiligten die mit dieser Vereinbarung verfolgte Zielstellung nicht mehr erreicht werden kann oder von einem der Vertragspartner die vereinbarten Leistungen nicht mehr gewährleistet werden können.

NAME, ORT, DATUM
NATURPARK
SCHULE (Schulträger)

Evaluierung

Die Evaluierung dient dem Ziel, die Erfüllung des Kriterienkatalogs zu überprüfen und die Kooperation zwischen Naturpark und Schule weiter auszubauen und gemeinsam zu entwickeln. Sie wird im Evaluierungsprotokoll dokumentiert, das der VDN zur Verfügung stellt. Es wird gemeinsam vom Naturpark und der jeweiligen Schule ausgefüllt und unterzeichnet.

Der Naturpark sendet es spätestens vier Wochen vor der geplanten Auszeichnung der Schule an den VDN

und spricht eine Empfehlung aus, ob die jeweilige Schule als „Naturpark-Schule“ ausgezeichnet werden soll. Der VDN teilt dem Naturpark spätestens zehn Arbeitstage nach Erhalt der Unterlagen mit, ob er der Empfehlung des Naturparks folgt.

Die Auszeichnung „Naturpark-Schule“ wird für einen Zeitraum von jeweils 5 Jahren verliehen. Dann erfolgt eine erneute Evaluierung und anschließend ggf. eine Verlängerung der Auszeichnung für weitere 5 Jahre.

Auszeichnung

Nach positiv abgeschlossener Evaluierung erfolgt die offizielle Auszeichnung als „Naturpark-Schule“. Diese Auszeichnung wird vom jeweiligen Naturpark im Namen des VDN durchgeführt. Zu diesem Anlass stellt der VDN eine Urkunde und eine Plakette zum Anbringen im Außenbereich der Schule zur Verfügung.

Auf Wunsch kann auch ein individualisiertes, kindgerechtes Logo zur Verfügung gestellt werden, das zum Beispiel auf Fahnen, T-Shirts etc. angebracht werden kann.



Pädagogische Materialien

Im Rahmen des Projekts wurden Unterrichtsmaterialien zu verschiedenen Themen und für unterschiedliche Klassenstufen entwickelt.

Beispielhaft sind im Folgenden einige Materialien vorgestellt. Alle Unterlagen sind im Materialien-Ordner zu finden und stehen den beteiligten Naturparks und Schulen auf einer internen Austausch-Plattform zur Verfügung.

Darüber hinaus wurden beschreibbare Pdf-Vorlagen entwickelt, in die Naturparke und Schulen ihre eigenen Unterrichtsmaterialien einpflegen und so eine einheitliche Darstellung ihrer Materialien gewährleisten können.



LEHRERMATERIAL



Lebensraum Bach und Teich

Unter Wasser leben - die Wohnung immer dabei

Hans-Peter Ziemek, Annekathrein Otte, Dittmar Graf; alle Universität Gießen

Altersstufe Das Mindestalter sollte 10 Jahre betragen, es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Geeignet für Gruppen ab 10 Personen.
Lernziel und Hintergrund Das Spiel soll primär Spaß machen und kann speziell als „Muntermacher“ dienen. Inhaltlich vermittelt die Aktivität einen Einblick in das gefährvolle Leben der Köcherfliegenlarven. Die Wahl des Köchermaterials, die Anpassung an die Strömung und der Schutz vor Fressfeinden bestimmen, welche Larven sich schließlich umwandeln können. Viele der Larven werden noch vor ihrer Verpuppung gefressen und sind eine wichtige Nahrungsgrundlage für andere Tierarten im Ökosystem Gewässer.
Aktion Spiel „Das gefährvolle Leben von Köcherfliegenlarven“ Es handelt sich um ein Rollenspiel mit viel Aktion, bei dem die Teilnehmer (TN) das Larvenstadium erleben.
Kooperationspartner (optional)
Benötigtes Material s. Hinweise
Sonstiges Dauer etwa 30 min
Ablauf Die Anleiter demonstrieren die Köcherfliegenlarve oder deren leere Gehäuse sowie eine Abb. des Tieres. Nach einer kurzen Einführung zur Lebensweise der Tiere werden die TN in 2er Gruppen aufgeteilt. Einer der TN wird dann jeweils von seinem Partner in max. 2 Minuten in eine Köcherfliegenlarve verwandelt. Dafür wird ihm ein Sack übergestülpt, oder er wird mit einem Laken behängt und anschließend mit einem Seil so verschnürt, dass sowohl den Händen als auch den Füßen nur wenig Bewegungsspielraum bleibt (nur unbedeckte Körperpartien können von einem Räuber angefasst werden). Das Spielfeld wird mit Hilfe der Fähnchen markiert und die Pappkärtchen werden gleichmäßig innerhalb der Markierungen verteilt. 1. Spielrunde Die „Köcherfliegen“ verteilen sich auf dem Spielfeld. Sobald die Spielphase beginnt, gilt es für jede „Köcherfliege“ möglichst schnell jeweils eine der Karten von jeder der vier vorhandenen Farben zu sammeln, um die benötigten Nahrungsstoffe in der richtigen Kombination und Menge aufzunehmen. Diese erste Spielrunde dauert 30 Sekunden. Nach dem Aufsammlen der Karten geben die „Larven“ sie bei ihren Partnern ab. 2. Spielrunde Jeder Spieler erhält Aktionskarten, wobei an zwei der „Larven“ die Karten „Umwandlung“ verteilt werden. Diese Spieler müssen in der Hälfte der zur Verfügung stehenden Zeit jeweils zwei Karten jeder Farbe zu sammeln (steht für den erhöhten Energieverbrauch vor der Umwandlung), und sich anschließend auf den Boden kauern (Verpuppung).

LEHRERMATERIAL



Lebensraum Bach und Teich

Unter Wasser leben – die Wohnung immer dabei

Hans-Peter Ziemek, Annekathrein Otte, Dittmar Graf; alle Universität Gießen

Hinweise Einer der TN bekommt die Aktions-Karte „Räuber“. Er/Sie gibt sich zu Beginn der 2. Runde durch den Ruf „Räuber“ zu erkennen, und versucht dann als Beutegreifer (z.B. Wasserramsel), möglichst viele "Köcherfliegen" an unbedeckten Körperteilen zu berühren und abzuschlagen. Diese „Köcherfliegen“ scheiden aus. Alle anderen „Köcherfliegen“ erhalten eine Aktions-Karte mit dem Vermerk „N“. Sie müssen, wie in der 1. Runde, eine Karte von jeder Farbe erbeuten. Eine weitere Regel betrifft die Strömung des Wassers. Erfolgt der Zuruf des Spielleiters „Strömung“, müssen sich alle „Larven“ und „Räuber“ sofort auf den Boden fallen lassen, um nicht weggeschwemmt zu werden. Nach diesen Regeln können beliebig viele Runden gespielt werden. Bei der Auswertung sollte insbesondere besprochen werden, wie erfolgreich die Beutegreifer waren und welchen Einfluss die „Strömung“ auf den Spielverlauf hatte. Sachinformation In Fließ- und Stillgewässern leben die Larven von Köcherfliegen (Trichoptera), die aus Sand, Steinen oder Pflanzenteilen eine Wohnröhre bauen. Sie bewohnen diese "Köcher" bis zur Umwandlung in das flugfähige Vollinsekt und tragen sie sogar mit sich herum. Material: • für jeweils zwei Teilnehmer ein großer Sack (Jute) mit Löchern für Kopf und Hände (ersatzweise alte Laken), sowie ein Wäscheseil ca.20m lang • Stoppuhr • für jeweils zwei Teilnehmer 20 Kartei- oder Pappkärtchen Format DIN A 6 in vier verschiedenen Farben (je 5 Stück pro Farbe). Die Farben symbolisieren verschiedene Nahrungsbestandteile • mind. 1 Köcherfliegenlarve (lebend) und/oder mehrere leere, aus unterschiedlichen Materialien bestehende, Köcher • Abbildungen von den verschiedenen Phasen der Köcherfliegenentwicklung (s. beiliegende Vorlage) • Zwei Aktionskarten "Umwandlung", eine Karte mit der Beschriftung „Räuber“ und so viele Karten "normale Lebensweise einer Köcherfliege" wie weitere Spieler auf dem Feld sind • Vier Fähnchen zur Markierung des Spielfeldes Für jede mitspielende "Köcherfliege" werden 5-10qm Spielfläche benötigt; Mindestgröße 50 qm; geeignet sind ebene Wiesenstücke oder auch größere Räume.
--

LEHRERMATERIAL



Tiere

Walddetektive auf Spurensuche

Annika Horstick, VDN; Michael Dohrmann, Naturpark und Biosphärenreservat Bayerische Rhön

Altersstufe 1.-10. Schuljahr
Lernziel und Hintergrund Mensch, Tier und Pflanze – staunen, schützen, erhalten Bei den Entdeckertouren werden entsprechend der Vorgaben des nationalen Aktionsplanes zur Etablierung von BNE in deutschen Schulen von 2011 die Kompetenzen des partizipativen Lernens angesprochen. Mithilfe kleinerer Forscher-Aufträge zu verschiedenen Themen werden die Teilnehmer zum selbstständigen Forschen und Entdecken angeregt. Gleichzeitig wird so auch der Einsatz der verschiedenen Materialien eingeübt.
Aktion Exkursion im Umfeld der Schule (optional mit den Naturpark-Entdecker-Westen); je nach Zeitbudget mit Tierspurenstempeln
Kooperationspartner (optional) Forstamt, Umweltbildungseinrichtungen, Naturschutzverbände o.ä.
Benötigtes Material Lupe, Bestimmungshilfen, ggf. Fotos und Felle von Reh, Dachs, Fuchs u.a.,
Sonstiges ggf. Holzplättchen (ca. 5 x 5 cm), Moosgummi, Kleber, Wasserfarben, Pinsel, Papier
Ablauf Spurensuche Als Einführung in das Thema wird zu Beginn gemeinsam überlegt, welche Arten von Tierspuren es gibt und wo diese am besten zu finden sind. Anschließend gehen die Teilnehmer selbstständig auf Spurensuche (unter der Rinde; in weicher Erde nach Abdrücken; auf dem Boden nach Nahrungsresten wie angenagten Zapfen usw.). Der Exkursionsleiter kann je nach Gelegenheit moderierende Fragen stellen, wie zum Beispiel „Was für Spuren habt ihr gefunden? Von welchem Tier sind die wohl?“. Anschließend wird gemeinsam berichtet und gezeigt, welche Spuren gefunden wurden und von welchem Tier diese stammen. Ggf. bietet es sich an, verschiedene Tierfotos und Felle zum Anschauen und Anfassen dabei zu haben. So können die gefundenen Spuren direkt mit dem jeweiligen Tier verbunden werden. Die SchülerInnen suchen anschließend im Wald Tierspuren. Mit der Lupe kann die gefundene Spur genau betrachtet werden. Mithilfe der Bestimmungshilfe wird versucht, das Tier, das die Spur hinterlassen hat, zu identifizieren. Es können Vermutungen entwickelt werden, was das Tier wohl gerade gemacht hat, als es seine Spur hinterließ.

LEHRERMATERIAL



Tiere

Walddetektive auf Spurensuche

Annika Horstick, VDN; Michael Dohrmann, Naturpark und Biosphärenreservat Bayerische Rhön

Hinweise Stempeln von Tierspuren Je nach Zeitbudget und räumlichen Möglichkeiten können im Anschluss an die Exkursion noch Tierspur-Stempel hergestellt und ausprobiert werden. Durch das Selbstgestalten von Spuren wird das kognitive Lernen verstärkt und eine Vertiefung und Verarbeitung der im Gelände gemachten Erfahrungen erreicht. Dazu werden Papp-Vorlagen von häufigen Tierspuren (Vorlagen dazu z.B. aus Bestimmungsbüchern kopieren) auf Moosgummi übertragen, ausgeschnitten und auf die Holzplättchen geklebt. Anschließend können die „Stempel“ mit Wasserfarbe angemalt und die Trittsiegel auf Papier gestempelt werden. Kommen bei der Exkursion die Naturpark-Entdeckerwesten zum Einsatz, hat sich bewährt, zu Beginn der Exkursion (vor dem Austeilen) die Weste vorzustellen und ihren Inhalt zu erläutern. Dabei werden die einzelnen Ausrüstungsgegenstände erklärt. Bei den Erklärungen sollte vor allem die praktische Anwendung im Vordergrund stehen: Was ist das? Wie funktioniert das (z. B. beim Insektenstaubsauger erklären, dass nur durch den grünen Schlauch angesaugt werden darf, weil sonst die Gefahr besteht, dass kleinere Tiere verschluckt werden können)? Was kann ich damit machen oder auch nicht (z. B. keine Schnecken in die Becherlupen setzen – den Schleim bekommt man nur sehr schwer wieder heraus, bzw. trägt er dazu bei, dass die Wände der Becherlupe schneller trüb werden)? Der Exkursionsleiter kann betonen, dass jeder die Verantwortung für die ihm ausgeteilten Gegenstände trägt und nachher alles wieder zurückgegeben werden soll – leer und sauber. Die Teilnehmer verstauen die Exkursionsmaterialien selbst in ihrer Weste und wissen so genau, was wo ist. Diejenigen, deren Weste bereits gefüllt ist, können anschließend sofort mit dem Entdecken anfangen. Grundsätzlich ist der Einsatz der Weste so gedacht, dass sie das selbstständige Forschen und Entdecken anregt und fördert. Das bedeutet, dass der Exkursionsleiter sich im Hintergrund hält und die Teilnehmer beim selbstständigen Lernen begleitet.
--

Beratungsdatenbank

Im Rahmen des Projekts ist auf der Homepage des VDN eine Plattform entstanden, auf der verschiedene Informationen, Materialien und Vorlagen, die im Zusammenhang mit dem Projekt sowohl vom VDN als auch von den Naturparks und Schulen entwickelt wurden, zu finden sind.

Die Plattform gliedert sich in drei Bereiche:

Das Forum ist eine Diskussionsplattform zum Austausch über verschiedenste Fragestellungen. Zusätzlich bietet es über das Direct-Messaging System die Möglichkeit zum persönlichen Dialog.

In der Wissensdatenbank stehen zahlreiche Materialien zum Download bereit. Dazu zählen sowohl die vom VDN entwickelten Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit

vor Ort (Texte für die Homepage, Pressemitteilungen, Elternbriefe etc.) als auch der Kriterienkatalog und eine Mustervereinbarung über die Kooperation zwischen Naturpark und Schule. Zusätzlich sind hier pädagogische Materialien (Arbeitsblätter, Exkursionsvorschläge, Forscheraufträge etc.), die sowohl vom VDN als auch von den Naturparks und Naturpark-Schulen entwickelt wurden, zu finden.

Der Expertenpool stellt eine Kontaktliste von Personen mit spezifischem Fachwissen dar. Hier sind zum Beispiel MitarbeiterInnen der Naturparkverwaltungen, Verbände, Behörden und WissenschaftlerInnen erfasst, die gerne ihre Erfahrungen und Kenntnisse weitergeben. Zu finden ist die Beratungsdatenbank unter: www.naturparke.de/beratungsdatenbank



Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Um die Kooperation zwischen dem Naturpark und der Schule in der Region bekannt zu machen und zu verankern, bieten sich verschiedene Instrumente und Aktionen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation an.

So hat es sich als hilfreich erwiesen, regelmäßig in verschiedenen Gremien der Schule und des Naturparks über das Projekt zu berichten. Dazu zählen u.a. Lehrer- und Schulkonferenzen, Sitzungen des Fördervereins und des Elternbeirats sowie die Sitzungen und Versammlung der Naturparkgremien. Auch ein Elternbrief kann sinnvoll sein.

Die offizielle Auszeichnung als „Naturpark-Schule“ sollte im Rahmen einer Veranstaltung stattfinden, bei

der SchülerInnen, LehrerInnen und auch Eltern eingebunden werden. Für begleitende Pressearbeit sind neben der Auszeichnungsveranstaltung auch die Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung und die einzelnen Aktivitäten wie Exkursionen, Projekte etc. geeignet.

Eine Vorstellung der Kooperation auf den Internetseiten des Naturparks und der Schule sowie in Publikationen wie einem Faltblatt oder auch in den sozialen Medien ist ein weiterer wichtiger Baustein.

Für viele der genannten Kommunikationsanlässe hat der VDN Muster-Texte und Vorlagen entwickelt, die den Naturparks und Schulen in der Online-Beratungsdatenbank zur Verfügung stehen.

Finanzierungsmöglichkeiten

Im Folgenden werden exemplarisch einige Finanzierungsmöglichkeiten für Aktionen, Ausstattung oder Projekte der Naturpark-Schulen aufgeführt.

Der Schulträger ist der erste Ansprechpartner für Fragen der Finanzierung der Kooperation von Schule und Naturpark im Projekt „Naturpark-Schule“. Daher ist es wichtig, den Schulträger frühzeitig in die Planung und Gestaltung der Kooperation einzubeziehen, auch um möglicherweise anfallende Kosten im Projekt „Naturpark-Schule“ über ihn abrechnen zu können. Darüber hinaus ist der Schulträger oft ein guter Ansprechpartner für die Unterstützung der „Naturpark-Schulen“ in Bezug auf weitere öffentliche Einrichtungen wie beispielsweise Museen. Hier könnte z.B. der Eintritt freigestellt werden.

Für die Lehrerfortbildungen zum Thema „Naturpark“ können die für Lehrerfortbildungen zuständigen Institutionen der Schulverwaltung angesprochen werden, damit die Fortbildungen in deren offizielles Programm aufgenommen werden.

Viele Schulen haben Fördervereine, bei denen Unterstützungen für Projektarbeit im Rahmen der Naturpark-Schule beantragt werden können. An sie können in der Regel auch zweckgebundene Spenden für das Projekt „Naturpark-Schule“ gegen eine Spendenquittung ent-

richtet werden. Außerdem können so auch Eltern in das Projekt eingebunden werden. Darüber hinaus können regionale gemeinnützige Organisationen, Bürger- und Umweltstiftungen, Lions- und Rotary-Clubs und ebenso Unternehmen als Förderer und Unterstützer angesprochen werden.

So haben zum Beispiel der Naturpark Rheinland und der Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge die örtlichen Sparkassen dafür gewinnen können, das Projekt finanziell zu unterstützen. Teilweise wurden die Sparkassen auch als offizielle Partner mit ins Boot geholt. Im Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge wurde darüber hinaus auch eine Kooperation mit den örtlichen Verkehrsbetrieben geschlossen. So können die Kinder bei Exkursion im Rahmen der „Naturpark-Schule“ kostenlos die Busse des Stadtverkehrs Detmold nutzen.

In Baden-Württemberg besteht dank der Naturpark-Förderung aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) die Möglichkeit, Gelder für das Projekt „Naturpark-Schule“ zu erhalten. Als Beispiel sei hier der Naturpark Südschwarzwald genannt, der u.a. ProjektleiterInnen und ProjektkoordinatorInnen damit teilfinanziert (siehe Projektbeispiel Naturpark Südschwarzwald Seite 42).



Projektbeispiele

Nachfolgend werden konkrete Projekte aus „Naturpark-Schulen“ vorgestellt, die als Anregungen für weitere Aktionen dienen können. Dabei werden die Beispiele unterteilt in inhaltliche und strukturelle Projekte.

Im Bereich „inhaltlich“ sind Beispiele aus der Praxis für die Umsetzung mit Schulklassen zu bestimmten thematischen Schwerpunkten aufgeführt. Unter dem Stichwort „strukturell“ werden Beispiele vorgestellt, die die grundsätzliche Struktur der „Naturpark-Schule“, den administrativen Ablauf und/oder die Verankerung der Idee „Naturpark-Schule“ in der Region betreffen.





Inhaltliche Projektbeispiele

Naturpark Am Stettiner Haff und Kleine Grundschule auf dem Lande – Mewegen

Naturpark-AG

Altersgruppe 1. – 4. Schuljahr

Hintergrund

Im Rahmen der Kooperation finden regelmäßige Projektstage und verschiedene andere Beteiligungen am Unterricht statt. Darüber hinaus besteht sowohl auf Seiten der Schule als auch auf Seiten des Naturparks der Wunsch, sich regelmäßig und dauerhaft in die Gestaltung der Halbtags-Schule einzubringen. So entstand das Angebot einer freiwilligen, wöchentlichen „Naturpark-AG“.

Ziel

Durch ein kontinuierliches Angebot, bei dem die SchülerInnen auch außerhalb des Lehrplans den Naturpark entdecken und, im wahrsten Sinne des Wortes, selbst begreifen, entsteht eine nachhaltige Bindung zu Natur und Landschaft vor der Klassentür.

Umsetzung

Der Kurs findet praxisbezogen nicht nur im Klassenzimmer statt. Vielmehr geht es um eine projektbezogene Vermittlung von Naturparkthemen.

Für das Schuljahr 2015/2016 ist beispielweise die Anlage eines Trockenmauerbiotops auf dem Schulgelände angedacht, von der Werbung der Steine bis zum Aufschichten der Mauer. Ein kontinuierliches Monitoring dokumentiert dabei die Besiedlung der Mauer. Die dazu benötigten Artenkenntnisse vermitteln die Naturparkmitarbeiter in der kälteren Jahreszeit. So bleiben Theorie und Praxis in der Waage.

Dauer

Einmal wöchentlich, das ganze Schuljahr

Naturpark Saar-Hunsrück und Grundschule Gisingen

Streuobstwiesen- Rucksack

Altersgruppe 1. – 4. Schuljahr

Hintergrund

Streuobstwiesen gehören zu den artenreichsten Biotopen, den sogenannten Hotspots der biologischen Vielfalt. Sie sind landschaftsprägend in der Kulturlandschaft sowie an der länderüberschreitenden Viezstraße des Naturparks. Der Naturpark Saar-Hunsrück unterstützt seit vielen Jahren Streuobstwiesenprojekte, um deren Erhaltung sicherzustellen, die regionale Wertschöpfung aus der Kulturlandschaft zu erhöhen, das regionaltypische Landschaftsbild und deren Erlebniswirkung zu bewahren und Bewusstsein sowie Handlungskompetenz für eine nachhaltige Heimatentwicklung generationenübergreifend in den Naturpark-Gemeinden zu schaffen.

Ziel

Die Bewusstseinsbildung, Identifikation, Begeisterung und Wertschätzung der umgebenden Natur führt zum Erhalt und Verbesserung des Zustandes der landschaftsprägenden Streuobstwiesen. Die Kinder lernen schon früh die Vielfalt und Schönheit der Natur vor ihrer Haustür kennen, können sie spannend und abwechslungsreich nach dem Motto „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ (Heinrich Pestalozzi) erfahren und genießen.



Ferner soll im Rahmen der biotopspezifischen nachhaltigen Umweltbildung Gestaltungskompetenz vermittelt werden. Die Kinder sollen ihre Umwelt erleben, verstehen und ihr direkt begegnen. Im Sinne einer schülerorientierten Umwelterziehung kann nur das mit Engagement geschützt werden, was ihnen als liebens- und schützenswert begegnet ist. Schwerpunkt des Streuobstwiesen-Rucksacks ist konkretes Handeln zu initiieren und junge Streuobstwiesen-Schützer, -Pfleger und -Genießer von morgen zu gewinnen.

Ablauf

Im Rahmen des Projekts „Naturpark-Schule“ kommt der Naturpark-Streuobstwiesen-Rucksack u. a. auch an der Naturpark-„Grundschule Gisingen auf dem Muschelkalk“ zum Einsatz. Er besteht aus drei jahreszeitlich abgestimmten Modulen: Lebensraum Streuobstwiese (Frühjahr), Streuobstsorten-, vielfalt und genuss der Heimat (Spätsommer/Herbst) sowie Pflegeschnitte in Theorie und Praxis (Spätherbst/Winter). Jedes Modul beinhaltet sowohl umweltpädagogische Arbeitsmaterialien zum praktischen Einsatz auf der Streuobstwiese mit Einführungen in die Thematik und Arbeitsaufträge für die SchülerInnen als auch Begleitmaterialien und Zusatzinformationen für Lehr- und Begleitpersonen. Alle Module sind in ihrer pädagogischen Ausarbeitung an die jeweiligen Altersstufen angepasst.

Dauer

Jahreszeitlich abhängig das ganze Schuljahr



Naturpark Nagelfluhkette und Königsegg-Grundschule, Immenstadt

Übernachten auf einer Alpe

Altersgruppe 2.–4. Schuljahr

Idee/Hintergrund

Die Tradition der Alpwirtschaft ist prägend für das Allgäu und seine Kulturlandschaft. Landwirtschaft, Traditionen und Gewerbe in der Region sind untrennbar mit der Viehhaltung im Berggebiet verbunden. Auf den rund 50 Allgäuer Sennalpen werden den Sommer über Tierarten wie Rinder, Schafe, Pferde und Ziegen gehalten. Dadurch werden die Heimbetriebe im Tal entlastet, die Futterbasis für die Tiere erweitert und ihre Gesundheit und Konstitution gefördert.

Nebenbei leistet die Alpwirtschaft einen wichtigen Beitrag zur Pflege und Offenhaltung der Kulturlandschaft, zum Erhalt der Biodiversität und nicht zuletzt zur Förderung des Tourismus in der Region. Mehr als genug Gründe, die Alpwirtschaft als einen wichtigen Baustein in das „Naturpark-Schulen“-Projekt miteinzubauen. Um nicht nur trockene Theorie zu vermitteln entstand die Idee, durch eine Übernachtung auf einer Alpe ein unvergessliches Erlebnis für die SchülerInnen



zu schaffen. Das Motto des Naturparks „schützen und nützen“ wird durch die Aktivitäten ganz spielerisch (be)greifbar.

Ziel

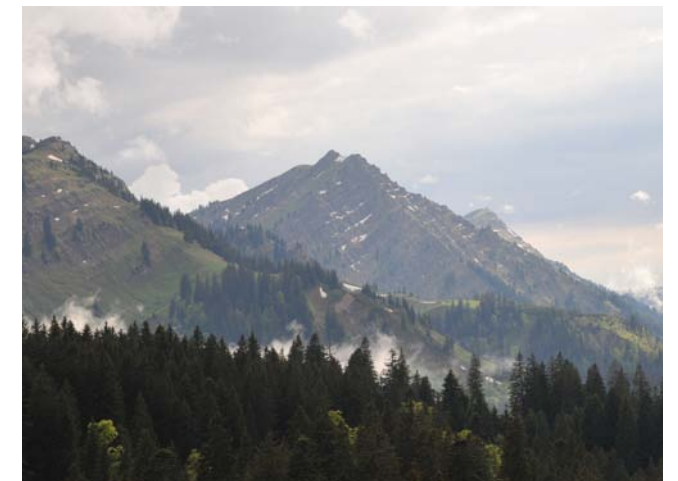
Jedes Kind einer „Naturpark-Schule“ übernachtet mindestens einmal auf einer Alpe und erlebt so hautnah, was es heißt, eine Alpe zu bewirtschaften.

Umsetzung/Ablauf

In einem Probelauf übernachtete eine 2. Klasse drei Tage auf der Alpe Mittelberg in Immenstadt. Nach dem Aufstieg am ersten Tag mit Beobachtungen der heimischen Flora und Fauna und einer Einführung in das Leben auf einer Alpe erfolgten am zweiten Tag Exkursionen mit landschaftlichem Schwerpunkt in die nähere Umgebung. So wurde das namensgebende Gestein des Naturparks, der Nagelfluh, genauer untersucht. Da dessen Besonderheiten am besten durch eigenhändige Bearbeitung kennen zu lernen sind, durften die Kinder Nagelfluh-Steinrohlinge schleifen. Nach dem Feinschliff zeigte sich die Einzigartigkeit: Viele verschiedene Formen und Farben waren in jedem einzelnen Stein zu sehen. Am dritten Tag erfolgte dann der Abstieg mit Abstechern zu Mooren, Wäldern und weiteren vielfältigen Alpflächen.

Auf diese Weise erlebten die Kinder in drei Tagen die gesamte naturräumliche Vielfalt ihrer Heimat und bekamen zusätzlich einen nachhaltigen Eindruck vom Leben und Arbeiten auf einer Alpe.

Durch das Erlernen von fächerübergreifenden Kompetenzen ist die Aktion auch ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung des neuen bayerischen LehrplanPLUS.



Betreuung und Finanzierung

Der Probelauf wurde durch einen Fachlehrer, eine Naturparkführerin und vier Eltern als Betreuung für eine Klasse mit 27 SchülerInnen durchgeführt.

Die Finanzierung wird zukünftig über den Naturpark (bzw. über Fördergelder) abgerechnet. Eventuell erfolgt auch eine kleine Umlage auf die SchülerInnen.

Partner

Staatliches Schulamt
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kempten (Allgäu)
Bayerischer Bauernverband
Alpwirtschaftlicher Verein im Allgäu
Bund Naturschutz
Landesbund für Vogelschutz





Naturpark Nuthe-Nieplitz und Grundschule Blankensee

Lasst uns die Sonne anzapfen

Altersgruppe 1. Klasse 1

Idee/Hintergrund

Die Kinder werden an das komplexe Thema „Energie“ mithilfe eines vertrauten, alltäglichen „Gegenstandes“, nämlich der Sonne, behutsam und spielerisch herangeführt. Dabei bildet das Begreifen mithilfe der fünf



Sinne einen Schwerpunkt. Gemeinsam erleben die Kinder die Phänomene der Sonnenkraft durch eigenes Ausprobieren, altersgerechtes Überlegen und Kombinieren sowie durch Spiele.

Ziel

Durch ein altersgerechtes Erleben mit allen Sinnen erfahren die Kinder, was Sonnenenergie alles bewirken kann und wo sie eingesetzt wird.

Umsetzung/Ablauf

- Kennlernrunde mit dem Sonnenstein – (ein runder Stein, der als „Erzählstein“ genutzt wird. Wer ihn hat, darf reden, alle anderen hören zu.)
- Was bringt uns die Sonne mit? – Ausprobieraktion mit Gegenständen wie Spiegel,

Lupe, Lampe, Schwarz-Weiß-Papier, Schutzbrille, Röhrenkollektor u.ä.

- Wenn das Licht ausgeht – Vertrauensspiel: Die Kinder gehen paarweise zusammen, ein Kind bekommt die Augen verbunden und wird von dem „sehenden“ Kind geführt.
- Komm, wir malen eine Sonne – und zwar mit echter „Sonnenfarbe“. Dazu wird weißes Kaseinpulver mit sonnengelben Farbpigmenten gemischt und „Sonnenwasser“ dazu gegeben. Anschließend darf die ganze Gruppe abwechselnd rühren bis eine streichfähige Farbe entstanden ist. Aus dieser Farbe können jetzt ganz viele Sonnen gemalt werden.
- Können wir Sonnenstrahlen einfangen? – wir kochen mit einem Solarkocher.
- Heiße Luft – wir bringen einen Solarzeppelin zum Steigen.
- Das verwandelte Sonnenlicht – wir montieren und erleben eine Solarstrom-Anlage. Wenn es uns gelingt, den CD-Player in Gang zu bekommen, tanzen wir den Sonnentanz.



- Vater Sonne und Mutter Erde – die Dimensionen der Himmelskörper anhand einer Melone und eines Kieselsteins darstellen und erleben. Am Ende essen alle die Sonne (Melone) auf.

Dauer

3 Unterrichtsstunden





Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt und Grundschule Jeber-Bergfrieden

Projekttag: Die Besiedlung des Fläming

Altersgruppe Klassenübergreifend 1. – 4. Schuljahr

Idee/Hintergrund

Vor mehr als 850 Jahren wurde der sehr dünn besiedelte Fläming, in dem bis dahin Slawen lebten, durch Holländer, Seeländer und Rheinländer besiedelt.



Die Menschen kamen in friedlicher Absicht und brachten ihre Erfahrungen und ihre Lebensweise mit. Sie fanden im Fläming ihr neues Zuhause. Warum kamen sie? Was mussten sie auf der langen Reise beachten? Wie siedelten sie? Wie lebten sie mit den Menschen zusammen, die bereits hier sesshaft waren?

Ziel

Ziel des Projekttag ist, den SchülerInnen deutlich zu machen, unter welchen schwierigen Bedingungen die Menschen in eine neue unbekannte Heimat aufbrachen und aufzuzeigen, dass einige heute alltägliche Namen und Begriffe auf die Zeit der Besiedelung zurückgehen. Auch die heutige Bezeichnung der Region lässt sich aus der Besiedlungsgeschichte ableiten: Die Menschen, die auch aus Flandern („Vlaanderen“) kamen, wurden im Laufe der Jahre „Vlämlinge“ genannt und über verschiedene Varianten entwickelte sich der Name „Fläming“ für diese Region.

Umsetzung/Ablauf

Nach einer kurzen allgemeinen Einführung und Einstimmung auf das Thema wurden drei gemischte Gruppen (erste bis vierte Klasse) gebildet, die drei Stationen durchliefen:

1. Station: Was nehmen wir auf die Reise mit? Wie lange dauert die Reise? Welche Gefahren lauern unterwegs? Die SchülerInnen wurden mit Holzschuhen (Klumpen) ausgestattet und packten einen Wagen mit Utensilien für die Reise. Der Wagen musste durch ein fiktives Gewässer gebracht und per Hand gezogen werden.
2. Station: Wo sollte man wohnen? Wie wird ein Haus aus Stein gebaut? Woher gewinnen wir Wasser? Die SchülerInnen lernten die Schwierigkeiten einzuschätzen, aus Feldsteinen Steinreihen zu legen, Steine zu transportieren und zu stapeln. (Nach dem Projekttag wurde aus den Steinen ein Lesesteinhaufen angelegt.)
3. Station: Was wurde unterwegs gegessen? Welche Früchte des Waldes standen zur Verfügung? Nach welchen Kriterien wurde ein neuer Standort ausgewählt? Welche Tiere des Waldes begegnen uns? Die SchülerInnen vertieften ihre Kenntnisse zu essbaren Früchten, zu Tieren, zur Geografie der Region und freuten sich auf gegrilltes Brot mit Waldbeerenmarmelade.



Die Themen wurden im Vorfeld mit den LehrerInnen abgestimmt, so dass die einzelnen Stationen im Unterricht vor- und nachbereitet wurden.

Dauer

Ein Schultag,

Naturpark Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale und Staatliche Grundschule Leutenberg

Anlegen einer Wildsträucher-Hecke

Altersgruppe 1. – 4. Schuljahr

Hintergrund

Die Anzahl und Vielfalt der heimischen Insektenarten sind in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Gründe dafür sind die zunehmende Versiegelung von Flächen und landwirtschaftliche Flächen, die außer Rapskulturen fast keine blühenden Pflanzen mehr zulassen, von denen sich heimische Insekten ernähren können. Auch in den Gärten kommen immer öfter ausländische Gehölze und Pflanzen vor, die einheimischen Insektenarten keine Nahrung bieten.

Idee

Der Sachverhalt des zunehmenden Verschwindens von Insektenarten soll den Kindern verdeutlicht werden, indem mit der Wildsträucher-Hecke eine Möglichkeit geschaffen wird, das Verhalten und Vorkommen von verschiedenen Insektenarten zu beobachten. Die Anlage einer Wildsträucher-Hecke mit verschiedenen Arten von Sträuchern (Apfelbeere, Holunder, Kornelkirsche, Wildrosen, Sanddorn und Feldbirne) unterstützt die heimische Artenvielfalt auf mehrfache Weise:

- Lebensraum für Insekten, Vögel und Kleintiere
- Nahrungsquelle für Insekten (Blüten) und Vögel (Beeren, Früchte)
- Brutmöglichkeiten für Vögel

Auch die SchülerInnen und LehrerInnen profitieren direkt von der Wildsträucher-Hecke, wenn im Frühjahr die Sträucher ihre Blütenpracht entfalten und im Herbst leckere Früchte und Beeren die Sträucher zieren und zum Ernten verlocken. Die Anlage einer Hecke aus einheimischen Wildsträuchern empfiehlt sich generell für alle Garten- und Feldbesitzer, denn sie ist wichtig für die heimische Tierwelt und macht in der Pflege wenig



Arbeit. Darüber hinaus stellt sie mit den Blüten im Frühjahr und den Beeren im Herbst eine Bereicherung für alle Sinne auf dem Schulhof dar.

Ziel

Die Kinder lernen, dass es wichtig ist, dass in der Natur und auch im Garten genügend einheimische Blütenpflanzen vorkommen, damit Insekten wie z.B. Bienen, Schmetterlinge oder Hummeln noch genügend Nahrung finden.

Umsetzung

Mit Hilfe örtlicher Partner und tatkräftiger Unterstützung von SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen wurde an einem Schultag eine Wildsträucher-Hecke auf dem Schulgelände gepflanzt. Diese Hecke wird nun von den SchülerInnen gepflegt und beobachtet.

Dauer

Einmal wöchentlich, das ganze Schuljahr

Partner

Baumschule Harra, Raiffeisenbank Saale-Orla
BUND-Naturlehrgarten Ranis,
Eltern/Großeltern als Mithelfer bei der Pflanzung



Naturpark Uckermärkische Seen und Milderberger Grundschule „Am Ziegeleipark“

Offenhaltung einer Orchideenwiese

Altersgruppe: Klassenübergreifend 1. – 6. Schuljahr

Hintergrund

Die Kooperationsfläche liegt im FFH-Gebiet Zehdeniker – Milderberger Tonstiche. Der schmale Damm zwischen zwei kleinen Tonstichen, auf dem auch der Radweg Berlin – Kopenhagen entlang führt, ist umgeben von mehreren Flächen, auf denen sich verschiedene Orchideenarten (Helmknabenkraut, Großes Zweiblatt, Breitblättriger Sitter) finden. Diese Vorkommen wurden durch den Tonabbau und die damit verbundene Erhöhung des Kalkgehaltes in den oberen Erdschichten begünstigt. Auch Elbebiber und Fischotter fühlen sich in diesem Gebiet wohl.

Ziel

Durch die eigenhändige Pflege der Wiesen und das selbstständige Erfassen der verschiedenen Orchideen-Arten wird Naturschutz für die SchülerInnen begreif-

und erlebbar. Sie werden so für die Besonderheiten ihrer Umgebung sensibilisiert.

Umsetzung

Die Flächen werden in Abstimmung mit dem Naturpark jährlich gemäht und beräumt. Eine Erfassung und Kartierung der Orchideenbestände (Monitoring) erfolgt ebenso wie die der Wasservögel (z. B. Haubentaucher). Die Ergebnisse und Aktivitäten werden jährlich in Form eines Jahresberichts zusammengefasst.

Dauer

Jahreszeitlich abhängig das ganze Schuljahr



Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge und Bildungshaus Weerth-Schule, Detmold

Waldschule

Altersgruppe 2. – 3. Schuljahr

Idee/Hintergrund

Für die Dauer eines Schuljahres besuchen jeweils zwei Grundschulklassen der zweiten und dritten Jahrgangsstufe wöchentlich für zwei Zeitstunden den außerschulischen Bildungsort „Rolfcher Hof“.

Dort begleitet eine Umweltpädagogin die Kinder durch das Gelände und gestaltet den Unterricht mit Aktionen, Experimenten, Forschungsaufträgen usw. Die Inhalte dieser Besuche sind fest in das Curriculum der Schule eingebettet und werden im Unterricht vor- und nachbereitet.

Ziel

Durch den kontinuierlichen Unterricht auf dem Gelände des Rolfchen Hofes erhalten die Grundschul Kinder ein praktisch erfahrbares Wissen über die sie umgebende Natur sowie deren Veränderungen im Jahreszyklus. Gleichzeitig lernen sie, wie der Mensch auch unter historischen Aspekten die unterschiedlichen Flächen genutzt und so die natürliche Umwelt verändert hat. Ein wesentlicher Aspekt der Waldschule ist der Anspruch, die Kompetenzen der Schulkinder zum nachhaltigen Denken und Handeln durch das authentische Erlebnis naturnaher Prozesse zu stärken und damit



auch den Transfer in ihren Lebensalltag anzuregen: Wer in seinem Leben ein Jahr lang regelmäßig bei Wind und Wetter draußen unterwegs war und für die Abläufe und Zusammenhänge in der Natur sensibilisiert worden ist, vergisst die dabei erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Erlebnisse und die durchlebten Emotionen nicht. Sie tragen auch zur Selbsterfahrung und zur weiteren Persönlichkeitsentwicklung der Schulkinder bei. Die Art des gemeinsamen Lernens – u.a. orientiert an handlungsorientierten, entdeckenden und kooperativen Unterrichtsmethoden und Selbsttätigkeit der SchülerInnen – wirkt sich zudem positiv auf das Sozialverhalten der Kinder in der Klasse aus.

Inhalte

Die inhaltlichen Schwerpunkte richten sich je nach Jahreszeit auf die am Rolfchen Hof vorhandenen Ökosysteme wie beispielsweise:

Wald

- Bäume kennen lernen und bestimmen können
- verschiedene Nutzungen von Holz
- die Besonderheiten und Arten von Frühblühern
- Lebensraum von Tieren (Tierarten, Spurenkunde)

Ökosystem Bach

- Leben im und am Wasser

Ökosystem Wiese

- Blumen für Schmetterlinge, Wildbienen und andere Insekten
- Wildkräuter bestimmen, suchen und zubereiten



Ausstattung und ritualisierte Abläufe

Für die Klassen steht ein Klassensatz Naturpark-Entdeckerwesten mit Handlupen, Becherlupen, Insektenstaubsaugern, Sammelbeuteln usw. zur Verfügung, außerdem Augenbinden und Sitzkissen. Jedes Schulkind legt ein Notizbuch „Waldschule“ als Tagebuch an. Für witterungsangemessene Kleidung und Schuhwerk inklusive Gummistiefel sorgen die Erziehungsberechtigten. Ritualisierte Abläufe helfen bei der Gestaltung des offenen Unterrichtsrahmens. Die Abläufe werden von der Umweltpädagogin und der Klassenlehrerin gemeinsam festgelegt: Ankommen im Wald, Pause (Picknick im Freien), freie Spielzeit, Abschied.

Dauer

Wöchentlich 2 Zeitstunden, das ganze Schuljahr

Partner

Ort der Waldschule ist die NABU-Umweltbildungsstätte Rolfcher Hof in Berlebeck bei Detmold, der ursprünglich eine kleinbäuerliche Kötterstätte war und dessen Wurzeln sich bis in das späte Mittelalter zurückverfolgen lassen. Ursächlich für die Idee, hier eine Umweltbildungseinrichtung einzurichten, war die vielgestaltige und extensiv genutzte Hagenhufenlandschaft, wie sie historisch in der Region verbreitet war. Das 25 ha große Gelände des Rolfchen Hofes zeichnet sich durch eine hohe Strukturvielfalt u.a. aus Wald-, Wiesen- und Feuchtgebieten aus.





Natur- und Geopark Vulkaneifel und Grund- und Realschule am Pulvermaar, Gillenfeld

Wunder-Maar

Altersgruppe: Klassenübergreifend 1. – 10. Schuljahr

Idee/Hintergrund

Als Ausgangspunkt und außerschulischer Lernort wird eine ehemalige Jagdhütte genutzt, die von der Schule gepachtet wurde.

Die Hütte wird regelmäßig von Klassen am Vormittag als Lernort genutzt, an dem in besonderem Ambiente praxisorientiert gelernt wird. Außerdem dient die Hütte als Platz für Klassenfeiern.

Angrenzend an die Fläche der Hütte hat die Schule insgesamt 7 ha landwirtschaftliche Fläche gepachtet, die durch die schuleigene Schafherde (24 Fuchsschafe und drei Burenziegen) landschaftspflegerisch beweidet werden. Ein Großteil der Fläche besteht aus Magerrasen und Magerweide. Wurde diese Fläche früher traditionell beweidet, ist dies in den letzten Jahren nicht mehr geschehen. Die Schul-Herde übernimmt jetzt diese Offenhaltung der Fläche und erfüllt so auch Aufgaben des Naturschutzes.

Ablauf

Im Rahmen der wöchentlichen AG „Wunder-Maar“ übernehmen die SchülerInnen überwiegend die Pflege der Flächen sowie der Schafe und Ziegen. Dabei kümmern sie sich um den Bau der Weidezäune, das Umtreiben der Herde, die Grundversorgung der Schafe und Ziegen und die aufwändige Weidepflege. Außerdem werden Nistkästen, Insektenhotels und ähnliche Unterschlüpfe für heimische Tiere gebaut, um so die biologische Vielfalt zu fördern. Unterstützt wird die Schule hierbei von zwei erfahrenen Schäfern und der Gemeinde Immerath.

Auf einer weiteren schuleigenen Fläche wurde ein Stall gebaut, um den Tieren ein angemessenes Winterquartier zu ermöglichen. Hierbei kooperierten die Klassen im Bildungsgang Berufsreife aktiv mit dem ÜAZ (Überbetriebliches Ausbildungszentrum) Wittlich, Fachrichtung Holztechnik, um den Stall fachgerecht herzurichten und handwerkliche Fertigkeiten zu schulen.

Die Schaf- und Ziegenhaltung dient nicht nur als Einsatzfeld für praktisches Arbeiten der SchülerInnen, sondern bildet zusammen mit den Schulhunden den Hauptbestandteil der tiergestützten Pädagogik.

Neben zentralen sozialen Kompetenzen geht es hierbei vor allem um Zuneigung und Wertschätzung durch und für die Tiere. Dies trägt wesentlich zur physischen wie auch psychischen Gesundheit der SchülerInnen bei.

Ausblick

Neben dem Ausbau der Herde auf eine der Fläche angemessene Stückzahl (circa 40 Tiere) steht als mittelfristiges Ziel die Ausbildung von Junior-Rangern auf dem Programm. Hierbei werden SchülerInnen in Kooperation mit dem NABU und dem Geo- und Naturpark Vulkaneifel Schritt für Schritt und systematisch auf ihre Rolle als Naturbotschafter für andere Schulklassen hin ausgebildet. Hierzu wird ein Netzwerk mit den Jugendherbergen und angrenzenden Schulen eingerichtet werden, sodass diese „Profis“ auch anderen SchülerInnen Wissen und Fertigkeiten im Zusammenhang mit Natur, Naturschutz, Ernährung und Landwirtschaft vermitteln können. Dies soll einerseits die SchülerInnen im Hinblick auf Selbstvertrauen und Präsentationsfähigkeiten stärken und andererseits die Ziele des Schulprogramms auch für andere Kinder und Jugendliche nutzbar machen.



Dauer

Einmal wöchentlich, das ganze Schuljahr

Partner

Schäfer
Gemeinde Immerath
ÜAZ Wittlich, Fachrichtung Holztechnik
Landesforsten Rheinland-Pfalz
Landesschäferverband
AG Fuchsschaf
NABU und BUND





Naturpark Spessart und Naturpark-Spessart-Grundschule Partenstein

Naturpark-Projektwoche

Altersgruppe: 1. – 4. Schuljahr

Idee/Hintergrund

Herzstück der mehrjährigen Zusammenarbeit zwischen dem Naturpark und der Grundschule Partenstein ist die jährliche Naturpark-Projektwoche mit Exkursionen. Im Vordergrund stehen dabei die Vermittlung der heimischen Flora und Fauna sowie allgemein die Natur- und Kulturlandschaften des Spessarts.

Ziel

Mit Hilfe handlungsorientierter und spielerischer Methoden sammeln die Kinder in außerschulischen aber schulnahen Lernorten elementare Naturerfahrungen, lernen einfache Umweltprozesse verstehen und setzen sich spielerisch mit der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen in einem Großschutzgebiet auseinander. In modellhaft konzipierten Lernmodulen wird das Prinzip der Nachhaltigkeit innerhalb eines Naturparks erlebbar.



Ablauf

Jedes Jahr im Frühsommer wird eine Projektwoche zum Thema "Naturpark Spessart" an der Schule durchgeführt. Die einzelnen Klassen befassen sich lehrplan- und jahrgangsbezogen mit der Umwelt im Nahbereich der Schule. Unter dem Motto „Ab in die Natur!“ lernen

die Kinder im Unterricht und bei Exkursionen die Natur vor der eigenen Haustür genauer kennen, vor allem die Lebensräume Wald, Wiese, Hecke und Bach.

Begleitet werden die jungen NaturforscherInnen und LehrerInnen dabei von MitarbeiterInnen des Naturparks Spessart, Naturparkführern und Förstern. Die Fachleute bringen den Kindern bei den Exkursionen zahlreiche Tier- und Pflanzenarten näher und fördern die Neugier der Kinder.

Die Ergebnisse der Exkursionen werden im Unterricht aufbereitet. Die SchülerInnen verfassen dazu Kurzberichte, beschreiben Arten und Lebensräume, interviewen Fachleute und malen Bilder. Die Arbeiten werden dann in bebilderten Wandzeitungen oder Berichtsheften zusammengefasst und den Mitschülern, Eltern und Geschwistern vorgestellt. Auch beim festlichen Abschluss des Schuljahres präsentieren die Kinder stolz ihr neu gewonnenes Wissen in Form von Liedern, Gedichten und schauspielerischen Einlagen. Dabei kommt auch schon mal ein Wasserorchester mit zahlreichen Wassergläsern zum Einsatz. Auf diese Weise werden über die Kinder hinaus auch deren Bezugspersonen mit dem Thema Naturpark erreicht.

Dauer

1 Projektwoche im Schuljahr mit mindestens 4 Exkursionen, mehrwöchige Vor- und Nachbereitung im Unterricht.

Partner

Gemeinde Partenstein
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Karlstadt, Außenstelle Lohr
Gebietsbetreuer für Grünland im Spessart des
Naturpark Spessart e.V.
Regierung von Unterfranken



Naturpark Stechlin – Ruppiner Land

LehrerInnen- fortbildung

Altersklasse LehrerInnen



Idee/Hintergrund

Im Rahmen des Projektes Naturpark-Schule sieht es der Naturpark u. a. als seine Aufgabe an, den beteiligten Schulen und Lehrkräften Angebote zur Vernetzung und Fortbildung zu relevanten Themen zu unterbreiten. Im Rahmen einer LehrerInnenfortbildung wurden den LehrerInnen der beteiligten „Naturpark-Schulen“ die Umweltbildungs-Angebote der benachbarten Naturparke Stechlin-Ruppiner Land und Uckermärkische Seen vorgestellt.



Ziel

Neben der Präsentation der Naturpark-Angebote ging es bei der LehrerInnenfortbildung vor allem auch um die Vernetzung der verschiedenen Partner untereinander und einen Austausch über aktuelle und zukünftige Projekte und Kooperationen im Rahmen des „Naturpark-Schulen“-Projekts.

Ablauf

Aus den vier angehenden „Naturpark-Schulen“ in den Naturparken Uckermärkische Seen und Stechlin-Ruppiner Land haben sich 18 LehrerInnen über Umweltbildungsmöglichkeiten für Schulen im Besucherzentrum NaturParkHaus Stechlin in Menz informiert.

Darüber hinaus präsentierten sich in diesem Rahmen auch weitere Partner mit ihren umweltpädagogischen Angeboten. Dazu zählte zum Beispiel auch eine Vertreterin des EU-Life Projekts „Kalkmoore Brandenburg“, die ihr Mitmach-Angebot „Lilly im Land der Moore“ für Kinder vorstellte.

Dauer

Einmal im Jahr



Idee/Hintergrund

Die Idee der „Naturpark-Schule“ stammt ursprünglich aus Österreich. In den Österreichischen Naturparken ist wie auch in den deutschen Naturparken die Bildungsfunktion eine der vier Säulen der Naturparkarbeit neben den Funktionen Schutz, Erholung und Regionalentwicklung. Durch interaktive Formen des Naturbegreifens und -erlebens sowie durch spezielle Angebote sollen Natur, Kultur und deren Zusammenhänge erlebbar gemacht werden. Um eine nachhaltige Umweltbildung optimal und langfristig in den Naturparken zu verankern, hat der Verband der Naturparke Österreichs (VNÖ) im Jahr 2007 in Zusammenarbeit mit Naturpark-ExpertInnen und PädagogInnen und unter Einbeziehung der Länderverantwortlichen das Modell „Österreichische Naturpark-Schule“ mit entsprechenden Kriterien entwickelt. Damit werden die Naturparkidee und der Umweltschutz im Rahmen des bestehenden Lehrplanes in das Schulleitbild integriert.

Ziel der ausgezeichneten „Naturpark-Schulen“ ist eine verbesserte Kooperation zwischen Naturpark und Schule, wobei die relevanten Themenbereiche eines Naturparks – Schutz, Bildung, Erholung und Regionalentwicklung – in die Lernziele eingegliedert werden, um so vermittelt und gelebt zu werden.

Strukturelle Projektbeispiele

Verband der Naturparke Österreichs

Der Ursprung der Idee „Naturpark- Schule“

Erfolge und Ergebnisse

Die erste Auszeichnung einer offiziellen „Naturpark-Schule“ fand 2009 in Kärnten statt. Aktuell gibt es bereits 69 ausgezeichnete „Naturpark-Schulen“ in 25 Naturparken in sieben österreichischen Bundesländern.

Der Ausbau der Kommunikationsplattform „Naturpark-Schule“ auf www.naturparke.at bietet die Möglichkeit, Arbeitsmaterialien, Projektausarbeitungen und Leitbildansätze zu präsentieren und hilft dabei, den Austausch unter den „Naturpark-Schulen“ langfristig aufzubauen. Zukünftig werden österreichweit organisierte Vernetzungstreffen die Kommunikation und den Austausch unter den „Naturpark-Schulen“ maßgeblich erhöhen und verstärken.

Organisation

Der Verband der Naturparke Österreichs koordiniert die bundesweite Abstimmung des Projekts. Die Evaluierung erfolgt auf Bundesländerebene in Koordination mit dem VNÖ.

Im Unterschied zum Projekt des VDN wird in Österreich die Evaluierung der Schulen von externen Stellen übernommen. In Kärnten ist das beispielsweise die Pädagogische Hochschule und in der Steiermark das Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark.



Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald

Systematische Umsetzung des „Naturpark-Schule“-Ansatzes in einem Naturpark

Idee/Hintergrund

Im Jahr 2007 führte der Naturpark eine Ausbildung zu Zertifizierten Natur- und Landschaftsführern (ZNL), den Naturparkführern Schwäbisch-Fränkischer Wald, durch. Als Folge dieser Ausbildung ist u.a. der Projektordner „Naturpark-Schule“ entstanden. Darin enthalten sind 13 Angebote für Schulen, die von jeweils zwei Naturparkführern durchgeführt werden.

In den Jahren 2008 bis 2012 finanzierte der Naturpark jährlich 40 kostenlose Schul-Veranstaltungen aus diesem Projektordner. Seitdem trägt sich das Projekt selbst und läuft ohne Förderung weiter. Seit 2011 sind im Naturpark auch „Naturpark-Entdecker-Westen“ in der Zusammenarbeit mit Schulen im Einsatz.

Insofern besteht schon über einen recht langen Zeitraum eine intensive Kooperation zwischen Naturpark und Schulen in der Region.

Besonderheit

Ausgelöst durch das VDN-Projekt wurde 2012 eine interne Projektgruppe gegründet, in der Vertreter der Kommune als Schulträger, des staatlichen Schulamts, den Naturparkführern und der interessierten Schulen zusammenarbeiten. In dieser Gruppe wurden die Rahmenbedingungen und die Kriterien für zukünftige „Naturpark-Schulen“ in der Region festgelegt. Die Ergebnisse wurden u.a. auf einer Schulleiter-Konferenz des staatlichen Schulamtes Backnang und bei einem Treffen der Bürgermeister des Rems-Murr-Kreises vorgestellt.

Im Rahmen des Projektes hat der Naturpark intensiv mit der Grundschule Kaisersbach zusammen gearbeitet, die 2015 als „Naturpark-Schule“ ausgezeichnet werden soll. Ebenso für 2015 ist vorgesehen, die Kooperation mit drei oder mehr Schulen im Rems-Murr-Kreis im Rahmen des Projektes „Naturpark-Schule“ auszu-

bauen. Danach soll das Projekt auf die fünf weiteren Landkreise ausgedehnt werden, in denen der Naturpark mit seinen Flächen liegt.

Im Rahmen des Lehrerfortbildungsprogramms des staatlichen Schulamts Backnang wurde eine Lehrerfortbildung zum Thema „Naturpark-Schule“ durchgeführt. Auch alle Schulsozialarbeiter des Schulamtes wurden zum Thema Naturpark fortgebildet.

Diese systematische gute Zusammenarbeit zwischen Naturpark, Schulträgern, Schulen und staatlichem Schulamt hat sich als sehr erfolgreich erweisen, um das Projekt „Naturpark-Schule“ im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald zu verankern. Wichtig für den Erfolg war auch der Aufbau eines Kreises von qualifizierten Naturparkführern.

Sonstiges

Es wurde ein digitaler Ordner mit Informationsmaterialien für die Schulen entwickelt.

In Kooperation mit dem Forstamt fand eine Baumpflanzung mit SchülerInnen des 8./9. Schuljahrs und mit Forst-Azubis statt, die auch den Aspekt der Berufsvorbereitung im Blick hatte. Auch das Waldmobil der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald im Rems-Murr-Kreis war in der Zusammenarbeit mit Schulen im Einsatz.

Darüber hinaus bietet der Naturpark in Kooperation mit der „Wildnisschule Wildniswissen“ und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Angebote im Rahmen der Ganztags- und Ferienbetreuung an der Partnerschule an.

Künftig sollen „Kümmerer“ an den Naturpark-Schulen eingeführt werden, die ähnlich wie im Naturpark Südschwarzwald für die Zusammenarbeit verantwortlich sind. Eine Förderung von Aktivitäten der „Naturpark-Schulen“ soll über die Naturparkförderung des Landes Baden-Württemberg erfolgen.





Naturpark Südschwarzwald

Gesamtkonzept Projekt „Naturpark-Schule“



Idee/Hintergrund

Die Anfänge des Projekts „Naturpark-Schule“ im Naturpark Südschwarzwald liegen im Jahr 2010, als die Dom Clemente Grundschule in der Gemeinde Scho-nach gemeinsam mit dem Naturpark ein Konzept zum Einsatz der „Naturpark-Entdecker-Westen“ entwickelte. Hieraus wurde eine Reihe von Lerneinheiten (Modulen) erarbeitet, die natur- und kulturbezogene Themen aus dem Umfeld der Schule zum Gegenstand hatten und verschiedene außerschulische Akteure einbezogen.

Im Jahr 2011 wurde die Grundschule mit dem Prädikat „Naturpark-Schule“ ausgezeichnet und zum Pilotprojekt für den gesamten Südschwarzwald erklärt. Einem entsprechenden Aufruf zur Projektteilnahme folgten Ende 2012 zwei weitere Grundschulen: die Nachbarschaftsschule Kleines Wiesental und die Gemeinschaftsschule Hotzenwald, die beide nach dem Schuljahr 2013/14 das Prädikat erhielten. Daraufhin wurden das lokale Netzwerk „Naturpark-Schulen“ ins Leben gerufen und Netzwerk-Koordinatorinnen engagiert.

Im Jahr 2014 sind 15 weitere Schulen hinzugestoßen, die seit Sommer 2014 erste Module umsetzen.

Besonderheiten

Eine Besonderheit des Projekts im Naturpark Südschwarzwald ist der Einsatz von sogenannten ProjektleiterInnen für jede Schule. Diese entwickeln zusammen mit den Schulen und externen Fachleuten die schuleigenen Module, organisieren die Durchführung und sind AnsprechpartnerInnen für den Naturpark. Finanziert werden sie größtenteils über die Naturpark-Förderung in Baden-Württemberg, wobei die Gemeinden als Schulträger einen Eigenanteil an der Finanzierung aufbringen. Seit 2014 gibt es zusätzlich noch mehrere Netzwerk-KoordinatorInnen, die über den Naturpark finanziert werden und sich um die Gesamt-Koordination des Projekts kümmern.

Die Entwicklung der bereits erwähnten Module ist eine Grundvoraussetzung, um die Auszeichnung „Naturpark-Schule“ zu erhalten. Definiert wird ein Modul als eine Unterrichtseinheit, die im Curriculum der Schule verankert und mit dem Bildungsplan in Baden-Württemberg hinterlegt ist.

Von diesen Modulen muss eine Schule im ersten Jahr als „Naturpark-Schule“ mindestens 5 vorweisen, im zweiten Jahr 8 und im dritten und allen weiteren Jahren jeweils 10. Wichtig ist die Einbeziehung geeigneter außerschulischer Partner (z.B. Landwirt, Förster, Kräuterpädagogin, Heimatverein, örtlicher Betrieb) in jedes Modul und die ausführliche Verschriftlichung der Arbeitsschritte. Letzteres dient zu Dokumentationszwecken und ermöglicht zugleich auch ortsfremden Lehrkräften die schnelle Einarbeitung in ein Modul und die Durchführung mit den externen Partnern.

Eine interne Austauschplattform im Internet ermöglicht einen direkten Wissenstransfer zwischen den ProjektteilnehmerInnen. Hier werden sowohl die einzelnen Module eingestellt als auch allgemeine Erfahrungen ausgetauscht.

Im Jahr 2014 wurde zum ersten Mal eine Fortbildung für alle am Projekt beteiligten Schulen angeboten. Diese war als Bildungsmesse konzipiert, auf der verschiedene externe Fachleute (Imker, Förster, Energieberater) Anregungen für die Umsetzung von Themen in der Schule vorstellten. Darüber hinaus war natürlich der Austausch zwischen den beteiligten LehrerInnen und SchulleiterInnen wichtiger Bestandteil.





Ab 2015 wird auch ein beratendes Kuratorium für das Netzwerk „Naturpark-Schule“ seine Arbeit aufnehmen und künftig ein- bis zweimal jährlich zusammentreten. Dieses Gremium setzt sich u.a. aus Vertretern folgender Institutionen zusammen: Ökostation Freiburg, Handwerkskammer Freiburg, Staatliches Schulamt Lörrach, PH Freiburg.

Für die Zukunft plant der Naturpark Südschwarzwald, das Projekt auch auf weiterführende Schulen auszuweiten und hat dafür eine Arbeitsgruppe ins Leben

gerufen, an der neben VertreterInnen des Kuratoriums auch VertreterInnen ausgewählter „Naturpark-Schulen“ und erfahrene außerschulische Kooperationspartner teilnehmen.

Eine umfangreiche Broschüre, die das gesamte Projekt „Naturpark-Schule Südschwarzwald“ ausführlich vorstellt, ist bei der Naturpark-Geschäftsstelle erhältlich.

Weitere Informationen enthält die Internet-Seite www.naturpark-schule.de.



Module als Kernelemente der Naturpark-Schule im Naturpark Südschwarzwald

Kernelement der Naturpark-Schule sind als Module konzipierte Arbeitseinheiten, die sich jeweils einem Thema widmen, dabei aber oft fächer- und klassenübergreifend angelegt sind. Sie werden durch das örtliche Lenkungsteam gemeinsam mit den Kooperationspartnern vor Ort erarbeitet. Dieser „bottom up“-Ansatz ist ein wichtiges Merkmal der Naturpark-Schule im Südschwarzwald, da er die enge Anbindung an den Ort und eine hohe Identifikation der verantwortlichen Akteure mit dem Projekt gewährleistet. Die Module werden als Bestandteil des jeweiligen Curriculums festgelegt, wodurch Ziele, Inhalte und Themen fest im Jahresplan der Grundschule verankert sind. Über die beabsichtigten Module wird die Naturpark-Geschäftsstelle informiert.

Die Schulen sind im Allgemeinen bei der Festlegung der Themen und der Konzipierung ihrer Module völlig frei. Der Naturpark wird auf diese Entscheidungen in aller Regel keinen Einfluss nehmen. Generell ist jedoch auf folgende Aspekte zu achten:

- Die „Biographie“ eines Moduls besteht aus Ausarbeitung, Umsetzung, Dokumentation und ggf. Überarbeitung.
- Jedes Modul muss mindestens einen außerschulischen Partner einbeziehen.
- Ein Modul ist eine in sich abgeschlossene, zeitlich begrenzte Unterrichtseinheit mit klar erkennbarem Beginn und Ende. Die Mindestdauer beträgt einen Tag, die Gesamtdauer wird von der Schule eigenständig festgelegt. Ein Modul kann aus mehreren Teilen bestehen, die in zeitlichen Abständen durchgeführt werden, sich dabei aber klar aufeinander beziehen.
- Ein Modul ist Teil des regulären Schulunterrichts, weshalb sämtliche Schulkinder einer Klasse an ihm teilnehmen sollen. Es findet in Anwesenheit mindestens einer Lehrkraft und in der Regel vormittags statt.
- Bei der Themenwahl soll den jeweiligen örtlichen Besonderheiten und den Prinzipien der BNE besonderes Gewicht zukommen. Dabei ist auf ein ausge-

wogenes Verhältnis von naturkundlichen und kulturbezogenen Themen zu achten, wobei diese im Idealfall eng miteinander verflochten sind und mit Blick auf die wechselseitige Beeinflussung behandelt werden.

- Die Durchführung von mindestens einem Modul pro Schuljahr in jeder Klassenstufe ist vorgesehen.

Wenn das Projekt an einer Schule vollends etabliert ist, sind zu den einzelnen Modulen Arbeitshilfen und Arbeitsblätter vorhanden und dem gesamten Kollegium allgemein zugänglich.

Beispielmodule

Schon jetzt sind zahlreiche verschiedene Module ausgearbeitet und durchgeführt worden oder befinden sich aktuell in Planung für das Schuljahr 2014/15. Es folgt eine Auflistung ausgewählter Module, gruppiert nach Oberthemen:

Naturkunde – Tiere und Pflanzen und ihre Lebensräume, Geologie

- Auf Entdeckungstour in Wald und Wiese
- Die Fledermaus
- Wasser ist Leben
- Naturpark, Naturschutzgebiet, Landschaftsschutzgebiet, Naturerfahrung – warum müssen wir unsere Natur schützen?
- Tiere im Winter
- Bienen – ihre Bedeutung für unser Ökosystem, Bau eines Bienenstocks
- „Was uns die Steine erzählen“ – geologische Besonderheiten der Region

Förster, Wald, Forstwirtschaft

- Der Weg des Holzes – vom Baum zum Holz
- Wald mit allen Sinnen
- Jahreszeitliche Lerngänge mit dem Förster
- Wald ist mehr als die Summe seiner Bäume
- Die Waldforscher

Landwirtschaft, Nahrungsmittel, Ernährung

- Tiere auf dem Bauernhof
- Wie verwandelt die Kuh Gras in Milch? – warum Landwirte so wichtig sind
- Woher kommt unser Frühstücksei? – Landwirtschaft als Lebensgrundlage
- Vom Korn zum Brot (Dinkel)
- Vom Schaf zur Wolle
- Nachhaltigkeit und Verbraucherbewusstsein

Handwerk, Architektur, Kunst

- Mühlenprojekt
- Wie der Kuckuck in die Uhr kam – die Schwarzwalduhr
- Strohflechten – ein altes Schonacher Handwerk
- Kulturtechnik Filzen
- Natur und Kunst – Naturkunst

Kulturgeschichte, Traditionen, Sagen

- Der Belchen – unser Hausberg
- Brauchtum auf dem Hotzenwald
- Auf Entdeckungstour in unserer Gemeinde – Geschichten, Sagen, Bräuche
- Geschichten und Sagen aus der Region – Exkursion zum Hochmoor Blindensee
- Ritter und Burgen im Dreisamtal
- Unser Heimatort St. Peter

Wirtschaft, Technik, Ressourcen, Nachhaltigkeit, Handel

- Das Industriedorf Gütenbach
- Wasserversorgung und Wasseraufbereitung
- Natur und Technik – die Linachtalsperre
- Energiewende vor Ort
- Fairer Handel
- Was wir (ver-)brauchen und was davon übrig bleibt

Die aufgelisteten Module verdeutlichen eindrucksvoll das breite inhaltliche Spektrum der behandelten Themen. Kennzeichnend ist auch die Komplexität vieler Module, die ganz verschiedene Themen aus Naturkunde, Geschichte, Wirtschaft, Gesellschaft etc. miteinander verbinden und unmittelbar erlebbar machen.

Im Folgenden soll beispielhaft ein ausgereiftes Modul der Dom Clemente Schule in Schonach im Detail dargestellt werden, und zwar sowohl in seiner ursprünglichen Version als auch in seiner Weiterentwicklung. Auch hieran wird deutlich, wie facettenreich eine derartige Lerneinheit sein kann und wie viele Anknüpfungspunkte

an die Lebenswirklichkeit der Kinder sie auf verschiedenen zeitlichen und räumlichen Ebenen bietet.

**Praxisbeispiel I:
„Was uns die Steine erzählen“**

Das Modul „Was uns die Steine erzählen“ wird seit 2011 an der Dom Clemente Schule in Schonach durchgeführt. Es hat in dieser Zeit eine kontinuierliche Weiterentwicklung erfahren, die hier ebenfalls dokumentiert wird. Zunächst wird die ursprüngliche Version des Moduls dargestellt, bei der die Geologie von Schonach und Umgebung im Mittelpunkt steht.

**Hintergrund**

Das heutige Landschaftsbild im Naturpark Südschwarzwald hat sich im Laufe vieler Millionen Jahre entwickelt. Die Erdgeschichte erzählt von diesen spannenden Vorgängen, die unsere Landschaft im Schwarzwald, und speziell die in und um Schonach, geprägt haben.

Innerhalb unvorstellbar riesiger Zeiträume wirkten die Kräfte im Erdinneren und ließen die Erdrinde nie zur Ruhe kommen. Sie zerbrach, verlagerte sich gegeneinander, bildete Spalten und Risse, in denen flüssige Massen (Magma) aus dem Erdinneren empordrangen. Stetig wirkten aber auch abtragende Kräfte wie Wasser, Kälte, Wind, die die Erdoberfläche veränderten.

Der heutige Schwarzwald hat alle noch zu Beginn der Tertiärzeit auf ihm lagernden Gesteinsstockwerke durch Verwitterung und Abtragung verloren, zeigt also nur noch das „Erdgeschoss“ (Grundgebirge) des Urschwarzwaldes und führt in der Hauptsache die kristallinen Urgesteine Gneis und Granit.

Schonach und seine Umgebung gehören durchweg dem Triberger Granitstock an. Granit ist jünger als Gneis, besteht aber aus der gleichen Zusammensetzung: Feldspat, Quarz und Glimmer. Er floss aber erst später von unten her in den schon vorhandenen Gneismantel ein und blieb, da er weniger Druck ausgesetzt war, grobkörnig. Granit ist ein Tiefengestein. Der Triberger Granit ist ca. 333 Millionen Jahre alt. Er ist sehr hart, verwittert im Allgemeinen nur schwer und bildet auf unserem Boden verschiedentlich größere und kleinere Block- und Felsenmeere. Eine Besonderheit sind dabei die sogenannten Wollsäcke, deren Ursprung tief unter der Erde liegt. Hier entstand der Granit unter langsamer Abkühlung. Dabei zog sich das Gestein zusammen und bildete zahllose Klüfte, an denen später die Verwitterung ansetzen konnte. So entstanden die rundlichen Formen, bei denen man heute von Wollsackverwitterung spricht (vgl. Hamm 1981). Das Wissen um diese Vorgänge ist auch ein Wissen um unsere Lebensgrundlagen.

Gesteine prägen auch unsere Böden, die hier vom Granit bestimmt und daher eher sauer sind. Die Menschen in Schonach nutzten die Granitvorkommen und bearbeiteten das Gestein. In der Architektur und den dort verwendeten Baumaterialien ist der Granit oftmals wiederzufinden. Ob beim Bau von Mauern und Fensterleibungen, Brunnen oder Pflastersteinen – überall wurde das Baumaterial vor der Haustüre verwendet. Die Grundmauern der Schonacher Pfarrkirche bestehen ebenso wie die des alten Schulhauses aus Granitsteinen. Spuren dieser Granitbearbeitung finden sich überall in Schonach, ebenso Reste von alten Steinbrüchen. Für den Bau der Schwarzwaldbahn fanden italienische Facharbeiter in diesen Steinbrüchen ihr Material für den Bau der 39 Tunnel.

Für die Bauern bedeuteten die Gesteine viel Mühe und Arbeit. Sie mussten riesige Felsen und Steine von ihren Feldern räumen, um Ackerflächen und Weideland besser nutzen zu können. Überall auf den Feldern finden sich noch Lesesteinhaufen oder Mauern, die von diesen Steinansammlungen stammen.

Eine Besonderheit in Schonach sind die außergewöhnlich zahlreich vorkommenden Schalensteine. Darunter versteht man eine „von der Natur geformte oder von Menschenhand veränderte schalenförmige Vertiefung in Steinen“ (vgl. Informationsbroschüre Schalensteinwanderung). Es sind Fels-Biotope mit einer ganz besonderen Ausstrahlung. Der Schonacher Schalensteinpfad lädt zur Entdeckung dieser geheimnisvollen Naturdenkmäler ein.

Klassenstufe

Das Thema wurde in der vorliegenden Form für die 4. Klassenstufe aufbereitet.

Bildungsplan/Curriculum

Die Bezüge des Moduls zum Bildungsplan der 3. und 4. Klasse in Baden-Württemberg werden ausführlich erläutert. Aus Platzgründen wird in dieser Broschüre darauf verzichtet.

Weiterentwicklung von Modulen

Die Erarbeitung von Modulen und ihr Einsatz im Schulunterricht ist kein einmaliger, statischer Vorgang, sondern ein dynamischer Prozess. Mit jeder Durchführung werden mögliche Verbesserungen und Anpassungen ersichtlich, die die Lehrkräfte gemeinsam mit der jeweiligen Projektleitung und den außerschulischen Partnern umsetzen und so das Konzept immer weiter optimieren. Eine derartige konstante Weiterentwicklung ist keine Anforderung seitens des Naturparks, sondern Ergebnis einer Eigendynamik, die sich in vielen bisher durchgeführten Modulen gezeigt hat und natürlich sehr zu begrüßen ist.

Wenn sich eine Schule auf den Weg zur Naturpark-Schule macht, werden damit neue Prozesse in der Bildungsarbeit angestoßen. Durch die Zusammenarbeit von Naturpark, Schule, Gemeinde und außerschulischen Partnern eröffnen sich neue Möglichkeiten für den Unterricht, und das Schulprofil entwickelt sich weiter. Es ist die Verbindung von Neuem mit Bewährtem, die Arbeit am Profil und stetige Fortentwicklung der selbstgewählten Themen und Module. Voraussetzung hierfür ist die Bereitschaft, Dinge zu verändern und zu hinterfragen, Unterrichtsentwürfe zu verändern und

ggf. den aktuellen Gegebenheiten anzupassen. Das Projekt Naturpark-Schule versteht sich nicht zuletzt als Prozess innerhalb der Schulentwicklung.

Aus der Integration der lokalen und regionalen Themen in den Unterricht und das Curriculum der Schule ergeben sich vor dem Hintergrund der Prämissen der BNE mehrere Fragen:

- Wie lassen sich die regionalen Themen in einen globalen Kontext stellen?
- Wo gibt es Materialien dazu?
- Wo gibt es Bezüge zum Bildungsplan?

Globales Lernen muss als wichtiger Teil von BNE in der Arbeit der Naturpark-Schulen thematisiert werden. Der von der Kultusministerkonferenz und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung vorgestellte Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung (2007) sowie die Empfehlung der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder und der Deutschen UNESCO-Kommission vom 15.06.2007 zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule“ bieten dazu wichtige Ansätze und Orientierung.

Der Blick über den Tellerrand hinaus ist im Hinblick auf eine immer globalere Welt unerlässlich und gehört zum Leitbild einer zukunftsverträglichen und nachhaltigen Entwicklung der Naturpark-Schule. Dabei geht es nicht nur um Zusammenführung der drei Säulen Ökologie, Ökonomie und Soziales/Politisches, sondern in der Zukunft um eine gleichwertige Integration der Dimensionen. Die Bedeutung von Lokalität und Globalität müssen in Balance gebracht und deren (Wirkungs-) Zusammenhänge verdeutlicht werden, die das Handeln eines jeden Einzelnen notwendig machen. Die grundsätzliche Bedeutung des Perspektivenwechsels kann fachübergreifend und fundiert im Unterricht umgesetzt werden. Dabei kann gerade auch die Grundschule wertvolle Grundkompetenzen vermitteln, die die Schülerinnen und Schüler befähigen, sich mit ökologischen, ökonomischen, sozialen und politischen Dimensionen auseinanderzusetzen.

Diese Bewusstseinsbildung stellt die Schule vor neue Aufgaben, bietet aber auch gleichzeitig viele Chancen für alle Beteiligten der Naturpark-Schule (Schülerinnen und Schüler, Eltern, Schulkollegium und Schulleitung bis zu den Kooperationspartnern, der Gemeinde und

des Naturparks). Die Verknüpfung der regionalen mit globalen Themen erfordert Kreativität und Offenheit. Für die speziellen regionalen Themen und deren globale Umsetzung gibt es nur wenige Hilfsmittel in Form von Büchern, Materialien usw.

Die Weiterentwicklung von globalem Lernen und BNE bedeutet insgesamt eine Weiterentwicklung der Naturpark-Schule und der Entwicklung des Schulprofils. Ziel ist es, im Schulleben (Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern, Unterricht, Gebäude) nachhaltige Strukturen zu schaffen, die sich an einer global gerechten und ökologisch wie ökonomische tragfähigen Lebensweise orientieren. Diese können Anstoß sein für eine nachhaltige Entwicklung im privaten Bereich wie auch nach außen, z. B. in der Gemeinde, den teilnehmenden Betrieben und in der öffentlichen Wahrnehmung. Am Beispiel des Geologie-Moduls der Dom Clemente Schule in Schonach wird im Folgenden gezeigt, wie die Weiterentwicklung eines bereits ausgearbeiteten und gut etablierten Moduls zu einer substanziellen thematischen und perspektivischen Erweiterung führen kann. Eine Überarbeitung in dieser Form bedeutet einen großen Arbeitsaufwand und ist gewiss nicht als Norm für alle Module der Naturpark-Schule anzusehen.

Praxisbeispiel II: „Alle Kinder haben Rechte“ (Weiterentwicklung Geologie-Modul)

Hintergrund

Die Beschäftigung mit dem Thema „Geologie“ in der Region führt zur erdgeschichtlichen Entwicklung und damit zu unserer Lebensgrundlage, dem Boden. Die Arbeit vieler Menschen in unserer Region war von den geologischen Strukturen geprägt. Zum Beispiel mussten die Landwirte unter großen Mühen die großen Felsblöcke, die nach der letzten Eiszeit liegen blieben, von den Feldern räumen, um diese zu bewirtschaften. Die Menschen der Region nutzten die Granitvorkommen und bauten diese in den Steinbrüchen ab. Die architektonischen Spuren der Verwendung des Granits begegnen uns auf Schritt und Tritt. Heute gibt es nur noch wenige Steinbrüche in der Region.

Für den Bau der Schwarzwaldbahn wurden viele Facharbeiter als Gastarbeiter aus Italien geholt. Die Arbeits-



bedingungen waren hart und mit den heutigen Standards nicht zu vergleichen. Es gab immer wieder schwere Unfälle. Diese sozialen Fragestellungen in der Geschichte gilt es aufzugreifen und mit der Gegenwart zu vergleichen.

Begegnen wir der Arbeit in den Steinbrüchen auch in einem globalen Kontext? Wir möchten einen Blick über den eigenen Tellerrand hinaus werfen und einen Perspektivenwechsel wagen: Auch heute arbeiten weltweit viele Menschen in Steinbrüchen und der Verarbeitung von Gesteinen und seltenen Erden. Oft sind es Kinder, die unter unmenschlichen Bedingungen zwischen den Felsblöcken in Steinbrüchen und Bergwerken arbeiten. Schwere Verletzungen und Gefährdungen durch Staub, Feuchtigkeit, extreme Temperaturen, der Lärm der Maschinen und lange Arbeitszeiten ruinieren ihre Gesundheit und Entwicklung. Viele Familien sind auf Mithilfe ihrer Kinder angewiesen, oft arbeiten ganze Familien in Schuldknechtschaft. Es kommt darauf an, die Familien und Dorfgemeinschaften zu unterstützen, damit diese die Arbeitsbedingungen in den Steinbrüchen und Bergwerken verbessern und ihre Kinder zur Schule schicken können.

Der Einsatz für Kinderrechte und gegen Kinderarbeit bedeutet, die Situation zu erkennen, zu bewerten und zu handeln. In der Grundschule bieten sich beim Thema Steine hierzu erste Anknüpfungspunkte. Die Kinder,

die in den Steinbrüchen arbeiten, sind oft so alt wie die Schülerinnen und Schüler selbst, doch Alltag und Lebenswirklichkeit unterscheiden sich ganz stark voneinander. Der Einsatz für Kinderrechte geht uns alle an, für eine nachhaltige Entwicklung auf unserer Erde!

Klassenstufe

Das Thema wurde in der vorliegenden Form für die 4. Klassenstufe aufbereitet

Bildungsplan/Curriculum

Die Bezüge des Moduls zum Bildungsplan der 3. und 4. Klasse in Baden-Württemberg werden ausführlich erläutert. Aus Platzgründen wird in dieser Broschüre darauf verzichtet.

Lernziele

Lernen wird an Beispielen aus der eigenen, regionalen Umgebung ermöglicht und zugleich der Blick über den regionalen Tellerrand hinaus geschärft. Dabei sollen die GrundschülerInnen und -schüler erste Gestaltungs-kompetenzen lernen, um im Sinne der Nachhaltigkeit erkennen, beurteilen und handeln zu können.

Netzwerk „Naturpark-Schulen“

